# Liturgische Blätter.

Von

Wilhelm Friedrich Hufnagel.

Fünfte Sammlung.

Erlangen
bei Johann Jakob Palm.
1795.

# Vorrede.

Leider sind Warnungen vor dem Meineid immer noch ein Bedürfniß unter Christen, und darum auch ein Gegenstand der christlichen Liturgie.

Ein Muster solcher Vorträge liefern hier die ersten Seiten, und diese ganze fünfte Sammlung beweißt nur, daß ich einen Beitrag von so viel Interesse meinem Publikum nicht lange vorenthalten wollte.

An dem Meinigen ist übrigens auch hier unverkennbar, daß ich alle Zeitformeln den Zeitumständen allgemein untergeordnet wünsche, damit der christliche Lehrer aus seinem Herzen möge sprechen können, was der Geist eingiebt.

Frankfurt a. M. den 29. Apr.
1795.

Hufnagel.

---

Inn-

# Innhaltsverzeichniß

## zur fünften Sammlung der liturgischen Blätter.

I. Meineidsverwarnung vor dem akademischen Gerichte zu Erlangen. Seite 1.
II. Bei einer Trauung. 9.
III. Bei einer andern Trauung. 19.
IV. Ebenfalls bei einer Trauung. 28.
V. Ein Gebet für die Bedürfnisse unserer Zeit 1793. 36.
VI. Eine Confirmationshandlung. 41.
VII. Bei einer Ordination. 47.
VIII. Bei Vorstellung eines Landpredigers. 56.
IX. Bei einer Trauung. 60.
X. Zur Erweckung andächtiger Gefühle und Empfindungen bei der Feier einer Taufhandlung. 72.
XI. Ein Gebet zu einer Taufhandlung. 80.
XII. Bei einer Trauung. 83.
XIII. Ein Gebet am Schlusse der Neujahrs-Predigt 1795. 90.
XIV. Am Danktag für die Erndte. 95.
XV. Für eine Privat-Communion. 98.
XVI. Eine Confirmationshandlung. 104.
XVII. Ein Gebet nach der Predigt am Osterfeste 1794. 113.
XVIII. Allgemeines Kirchengebet. 116.
XIX. Für Freyheit, ein Gebet. 119.

XX.

XX. Beim Anfang eines neuen Kirchenjahres. Seite 122.
XXI. Kirchengebet am Bußtag in Kriegeszeiten. 124.
XXII. Eine Confirmationshandlung. 128.
XXIII. Eine Trauungsrede. 135.
XXIV. Ideen für Betende. 145.
1) Christliche Duldung der Irrenden. 145.
2) Begebet euch selbst Gott zum Opfer. 146.
3) Wir sind Gottes Haußhalter: vom Haußhalter fordert man nur Treue. 147.
4) Dein Wort ist unsers Herzens Freude und unser Trost. 148.
5) Führe uns nicht in Versuchung. 150.
6) Erlöse uns vom Uebel. 151.
7) Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn! 152.
8) Was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? 153.
9) Gottes- und Bruderliebe. 154.
10) Die Erde ist voll deiner Güte! Christliche Gefühle am Erndtefest. 156.
11) Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Busse leitet? 157.
12) Die der Welt gebrauchen, daß sie derselben nicht mißbrauchen. 159.
13) Das Leben Jesu. 160.
14) Gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn. 162.
15) Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, Wohlgefallen Gottes den Menschen! 163.

---

I. Mein-

I.

# Meineidsverwarnung

vor dem akademischen Gerichte zu Erlangen

gehalten am 2. Jul. 1794.

von

D. Christoph Friedrich Ammon.

---

Die Pflicht, die Wahrheit zu reden, ist eine so heilige und der Menschheit, und allen vernünftigen Wesen so unverbrüchliche Pflicht, daß auf sie allein das Wohl der ganzen menschlichen Gesellschaft gegründet werden muß. Sie einzusehen, gab uns Gott Vernunft, durch welche wir so sehr vor allen Thieren ausgezeichnet sind; ihr gemäß zu denken, zu sprechen und zu handeln, gab er uns ein Gesez in unsere Brust, gegen dessen warnende Stimme nur der ruch-

lose Bösewicht taub ist, während der weise, gute und edle Mensch in ihr die Stimme Gottes, des höchsten Gesezgebers und Richters vernimmt, der seinen Gehorsam durch Zufriedenheit und Wohlsein belohnt, seinen Ungehorsam und Starrsinn aber durch unfehlbare Züchtigungen ahnden wird.

Sie an diese Wahrheit zu erinnern, die schon in ihrer ganzen Kraft, in Ihrer Seele liegen muß, wenn sie auch durch jugendlichen Leichtsinn, durch eine falsche und verderbliche Ehrliebe, und durch leidenschaftliche Hartnäckigkeit in Ihrem Gemüthe unterdrückt sein sollte, ist der Endzweck meiner Gegenwart. Sie stehen vor einem Gerichte, welches nicht durch Rache, nicht durch Herrschsucht, nicht durch blinde Willkühr bewogen worden ist, die Rechtssache zu untersuchen, in welche Sie verwickelt sind; sondern, welches sich durch seine Pflicht, Ordnung und Sicherheit in unserem wissen-

schaft-

schaftlichen Kreiße zu erhalten, gedrungen sieht, Sie zu einem feierlichen und eidlichen Bekenntnisse der Wahrheit, unter der Vergegenwärtigung des Gedankens an Gott, an seinen Beifall, und an seine Strafen, hiermit öffentlich aufzufordern.

Es ist möglich, daß das Vorgeben, wodurch Sie Ihre Unschuld zu erweisen glauben, gegründet und der Wahrheit gemäß ist. Finden Sie sich hievon in Ihrem Gewissen überzeugt, so betheuren Sie nun, wenn sie können, die Zuverlässigkeit Ihrer Aussage vor Gott, mit der Bereitwilligkeit, welche Sie der Gesellschaft und Ihrer Obrigkeit schuldig sind, aber auch mit der Ruhe und mit der Heiterkeit, welche die bedrängte Unschuld so sichtbar auszeichnet, und mit der sie zuletzt über alle Anfechtungen siegen muß.

Es ist aber auch möglich, ja vielleicht sogar wahrscheinlich, daß Sie die Wahrheit durch Ausflüchte entstellen und verhelen, daß Sie Ihr Gewissen durch nichtswürdige Sophistereien zu täuschen und einzuschläfern suchen, und daß Sie sogar, um einer gelinden Strafe zu entgehen, und einigen falschen Freunden durch eine pflichtwidrige Schonung auf eine kurze Zeit gefällig zu werden, mit dem unheiligen Versuche hieher gekommen sind, durch eine falsche Betheurung an der Wahrheit, an der Tugend, an der Religion, und durch sie an der Zufriedenheit und Ruhe Ihres ganzen Lebens zum Verräther zu werden. Es ist möglich, daß Sie auf die Verschwiegenheit Ihrer Theilnehmer, auf den stillen Triumph der ungestraften Bosheit, auf einen glücklichen Zufall, auf die unwirksame Barmherzigkeit Gottes, und auf den Trotz Ihres eigenen Gewissens rechnen. Wie gefährlich würde dann der Irrthum sein, aus dem

Sie

Sie in kurzer Zeit erwachen müßten! Nach einer vorübergehenden Freude über die so theuer erkaufte Straflosigkeit, würden Vorwürfe des beleidigten Gewissens Ihr Herz erfüllen; bittere Reue, der kein Frevler entfliehen kann, würde an der Ruhe und an dem Frieden Ihres Lebens nagen; Gram und Selbstverachtuug würden die Blüthe Ihres Lebens zerstören; würde Ihnen ieden Segen Ihrer Arbeit rauben, wenn Sie als Bürger dem Staate dienen; würde Ihnen die künftigen Freuden des Gatten und des Vaters durch unaussprechliche Leiden verbittern; würde Sie Ihr ganzes Leben hindurch begleiten, und in der letzten, bangen Stunde des Todes Ihre scheidende Seele noch durch die Martern der Gewissensangst und Verzweiflung quälen.

Doch, wenn auch die Gewalt der Eigenliebe und der Leidenschaft Ihre Seele so sehr eingenommen hätte, daß Sie gegen al-

le Ermahnungen der Pflicht und der Religion unempfindlich sein könnten; so erwägen Sie noch die äusseren Folgen, welchen Sie sich durch eine muthwillige Entstellung der Wahrheit aussetzen. Ein Ereigniß, an welchem so viele Theil genommen haben, kann nach allen seinen Umständen den Augen der forschenden Gerechtigkeit nicht auf immer verborgen bleiben; denn nicht selten ist eine Handlung gerade da ihrer Entdeckung am nächsten, wo man sie durch das künstlichste Gewebe der Täuschung den Blicken Anderer gänzlich entzogen zu haben glaubt. Wäre es bei dieser sichtbaren Gefahr einer nahen Entdeckung auch nur klug gehandelt, des heiligsten, was die menschliche Gesellschaft kennt, der Religion zu spotten, und sich ihren strengen Ahndungen, der Treulosigkeit, mit leichtsinniger Verblendung zu überlassen? Ach des Unglücklichen, der sich so sehr vergessen kann, daß er durch verrätherische Betheuerungen das Heil seiner Seele und das

äusse-

äussere Glück seines Lebens so freventlich aufs Spiel setzt! Unfähig zu iedem öffentlichen Amte, gebrandmarkt vor seinem eignen Gewissen, von allen guten und edeln Menschen tief verachtet, und aller öffentlichen Sicherheit beraubt, bleibt er der tiefsten Schmach ausgestellt, die, wenigstens vor Menschen, durch keine, auch noch so bittere Reue mehr abgebüsset werden kann.

Erleuchte du Allwissender, der in das Innerste unseres Herzens einblickt, und dem keiner unserer geheimsten Gedanken verborgen ist, erleuchte du den Verstand dieses Zeugen, daß er einsehe, was zu seinem Frieden dient! Stärke du ihn durch deinen Geist, wenn er nun nach der Stimme seines Gewissens die Wahrheit durch ein feierliches Bekenntniß betheuert! Erschüttere du ihn durch den Gedanken an deine Maiestät, von welcher der sichere Sünder zurückbebt, und an die strafende Hand deiner Gerech-

tigkeit, die ihn sein ganzes Dasein hindurch verfolgen wird, wenn er hieher gekommen wäre, deinen heiligen Namen durch Worte des Trugs und Meineides zu entweihen! Lenke du sein Herz zur Wahrheit: denn dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

---

II.

## Bei einer Trauung.

Mit welchen Empfindungen wir uns vor dir, der du uns nahe bist, unserm Vater im Himmel gegenwärtig versammelt haben, weißt du, Herzenskündiger! Es ist Seegen, den wir für Liebende erbitten; es sind heisse Wünsche, die aus kindlichem Herzen für die Gesundheit und das Leben theurer Eltern aufsteigen zu dir; es sind elterliche Gebete, die deine Vaterliebe für die ewige Wohlfahrt ihrer Lieblinge erflehen! Und du hörest gern Gebete; darum freuen wir uns deiner Liebe zum Seegen der Gelübde, welche Liebende vor dir geloben; darum ist voll Vertrauen das kindliche Herz bei seinen Wünschen für Elternwohl; und darum seegnen

Eltern ihre Lieblinge, mit dem Bewußtseyn, daß du sie seegnest: Wohl uns, denn du bist unser Vater!

---

Je fleissiger wir uns mit dem Andenken an den beschäftigen, der Alles schuf und Alles erhält, desto vertrauter werden wir mit unserer ganzen Bestimmung, die nur wenige Menschen, und diese nicht dauernd, befriedigen kann, wenn sie nicht bei ihren Untersuchungen über ihr Daseyn von Gott ausgehen, und bei ihm stehen bleiben. Daß wir sind, ist eben so sehr Gottes Werk, als unsere Fortdauer. Aber in diesen Gedanken liegt mehr: das ganze Glück unseres Daseyns und unserer Fortdauer beruht auf ihm. Denken wir uns, nur auf Augenblicke — denn es ist ein niederschlagender Gedanke — mit allem Glück auf Erden allein; nur wir sind die Schöpfer unsers Glücks, nur wir sorgen für die Gegenwart; nur wir machen

Anstal-

Anstalten, um vor der Zukunft nicht zu erschrecken. — Ach, was sind da die Menschen, auch die Glücklichsten! Alles wird um uns her ungewiß; kein Gut befriedigt die Wünsche des Herzens, und kein menschlicher Scharfsinn sichert uns vor den Gefahren der Zukunft. In dieser Stimmung fühlen wir ganz: Herr, du bist unsere Zuflucht für und für! Ehe denn die Berge wurden, und ehe du die Erde schufst, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Dir vertrauen wir ewig! — So seegnend ist das Gefühl unserer Abhängigkeit von Gott; denn es ist gut, in die Hände des Herrn zu fallen! und darum ist iede Veranlassung, welche diesen Gedanken lebendig macht, Vortheil. Alles, was das Herz drückt und ängstigt, und alles, was es froh macht und labt, führt uns zu Gott. Uebersehen wir, so sehr iezt unser Herz zur Freude gestimmt ist, mit einem Blick die mancherley Anliegen des menschlichen

chen Herzens; die Sorgen der Fürsten auf dem Throne, die Leiden ganzer Völker, die Kümmernisse der Reichen und Armen, der Gatten und Eltern, der Freunde um Freunde, der Menschen um Menschen; so schwächt diese Vorstellung nur auf Augenblicke unsern Glauben an die hohe Würde des Menschen, denn wir kommen doch bald auf den apostolischen Trost: Ob schon die Prüfung durch Leiden, wenn ihre Stunde schlägt, nicht Freude zu sein scheint, so gedeiht doch die Aussaat unter Thränen zu einer freudenvollen Ernde. Gott ist es ja, der Könige und Fürsten auf den Thron ruft, über die Völker herrscht, den stillen Kummer aller Menschen kennt, aller Menschen sich erbarmt, und alle Menschen tröstet! Ein Leben ohne diese Veranlassungen, den Gott auch zu empfinden, an den wir glauben, wäre bei allem Schein des Glückes unglücklich. Wenn Trübsal da ist, sucht man ihn: Heil dem Leidenden, der ihn findet! Er erkennt,

kennt vollkommner, was der Mensch ist, erforscht tiefer den Seegen der Tugend, schäzet und würdiget weiser das Geschenk des Lebens, täuscht sich nun, vertraut mit dem, was die Erde giebt und nimmt, weniger, urtheilt über die Leiden mit mehr Fassung, und fühlt:

Besitz' ich nur ein ruhiges Gewissen,
so ist für mich, wenn Andre zagen müssen,
nichts Schreckliches in der Natur!

Aber so viele dringende Veranlassungen, an Gott zu denken, die Tage des Lebens geben, welche uns nicht gefallen, so dringend erinnert uns an ihn die Freude. Vor Ihnen, m. Th., spreche ich mit grosser Zuversicht für diese Wahrheit. Verlieren wir uns nicht mit unsern Gedanken in den Führungen Gottes zum Seegen ganzer Länder und Staaten, wodurch wir als Bürger und Theilnehmer, vor andern so viele

viele Erweckungen finden, den Gott zu preisen, der unsers Seegens Schöpfer ist. Uebersehen wir nur unser eignes Leben, die Glückseligkeit im Kreise der Unsrigen, und die mancherlei glücklichen Ereignisse, welche die Bemühungen für das Glück dieses Lebens so sehr begünstigten: welche Erweckungen finden wir da nicht, den Gott zu preisen, der Wollen uud Vollbringen geseegnet hat? Wo die Sorgen für die Befriedigung der Lebensbedürfnisse, die marterndsten, den Geist beugen, das Herz drücken, jede Sorge der Eltern verdoppeln, und die Theilnahme an dem Wohl unserer Mitmenschen, die höchste Freude schwächen: da gedeihen die Freuden nicht, welche die Glücklichen unter uns dem Geber alles Guten danken; die mit ihrem Seegen Andere seegnen, die Freuden dieses Lebens durch Wohlthun und Mittheilen erhöhen, die Wahrheit des apostolischen: Geben ist seeliger, als empfangen, ganz fühlen, und für ihren eignen

nen Lebensgenuß, für das geistige und körperliche Wohl ihrer Kinder, für die Aufnahme guter Anstalten und für die Beförderung ihrer Geschäfte mit dem besten Erfolge sorgen können. In diesem Genusse froh aufzublicken auf Gott; denn er ist es, der giebt und nimmt; alle seine Führungen, so weit wir Menschen sie verfolgen können, zu übersehen, zu bemerken, wie das Gelingen unserer Anschläge, der gute Erfolg unserer Versuche, der glückliche Ausgang, auch gewagter Unternehmungen, sein Werk war: das gewährt dem Herzen eine Freude, die kein Ausdruck nach ihrer ganzen Stärke und nach ihrem ganzen Seegen schildert. Nicht uns, rufen wir dann aus, nicht uns, Gott sey Dank!

Diesen Dank entrichten Sie, Theuerstes Brautpaar, in diesen festlichen Augenblicken dem Gott, der Ihrer Liebe Ursprung ist, und dem Sie Ihre Liebe, damit sie

dauernd und seegnend sey, heiligen. Auch Ihr erstes Gefühl sey Preiß und Dank! Gott ist es, der die Gefühle der Zärtlichkeit und Liebe Ihrem Herzen eingeflößt, Ihre Schicksale gelenkt, und Sie für die ehelichen Freuden, die höchsten auf Erden erhalten hat. Ihm sey Dank! — Und diesen Dank fühlen Sie stärker, wenn Sie bey den frohen Zeugen Ihrer Freude verweilen, wenn Ihr Blick auf Eltern voll Zärtlichkeit und Liebe ruht; wenn sie die Gebete für die Gesundheit und das Leben dieser Theuern erhört wissen; wenn Sie im schwesterlichen und brüderlichen Kreise so viele Theilnahme finden, und die würdigen Freunde seegnen, die für Ihre Freuden fühlen. Erhalte ihnen Gott lange diese Zeugen Ihrer Gelübde.

Den Sinn und Umfang der Gelübde, die Sie vor Gott und uns geloben, kennen Sie! Liebe, welche nur aufs Sinn-

liche sieht, und darauf sich gründet, dauert so wenig als alles Sinnliche: das Sichtbare vergeht! Die Liebe, welche ewig dauert, gründet sich auf den Ewigen. Ihre Kenntnisse von Gott und Jesu führen Sie zur Kenntniß der Liebe, die nie stirbt. Ein reines Gewissen vor Menschen und vor Gott zu erhalten; Sorge zu tragen für die Gesnndheit der Seele und des Körpers; gemeinschaftlich die Freuden des Lebens zu geniessen, und die Last der Leiden zu theilen; jeden Kummer des Herzens durch Mittheilung mildern; Entdeckungen von Schwächen und Fehlern zur wechselseitigen Vervollkommnung im Guten und zur Förderung ehelicher Glückseligkeit im Stillen zu benützen; alle Gelegenheit zu Mißverständnissen zu entfernen, und die Freuden der Gegenwart mit dem Gedanken an die Zukunft zu geniessen: das sind christliche Forderungen an Christlich-Liebende.

Seegne Sie der Geist Gottes, Theurestes Paar, zur Erfüllung dieser theuern Pflichten! Seegne er Sie, wenn Zeugen Ihrer Liebe die Freuden der Ehe vollkommen machen, daß sie diesen dieselben Gefühle für Frömmigkeit und Tugend einflößen! So verbürge Ihnen das treue Gelübde ehelicher Zärtlichkeit und Liebe, das Sie im Stillen vor Gott gelobten, allen Seegen der christlichen Ehe! daß Sie beyde diese Pflichten der Liebe nach bestem Wissen und Gewissen gegen einander zu beobachten entschlossen sind, versichern Sie uns nun feyerlichst vor Gott, indem Sie sich die rechte Hand reichen! ꝛc.

Hier die Einsegnung!

## III.

## Bei einer andern Trauung.

---

Du bist bey uns mit deinem Geiste, Vater der Wahrheit und Liebe; vor dir stehen diese Liebenden, welche für ihre Liebe deinen Seegen erflehen, und in deren Gebete wir einstimmen. Ihr Leben, ihre Erhaltung, ihre Liebe ist dein Geschenk. Entrissen den Gefahren, welche der Unschuld in den Jahren der Kindheit und Jugend drohen, danken sie dir die Freude des Augenblicks, in dem sie sich hier vor Eltern und Freunden unverbrüchliche Liebe geloben. Unter deiner Leitung lernten sie sich kennen, und fühlten für einander. Deinen Seegen für diese Liebenden haben die Gebete treuer Eltern erfleht, uud du erhörst gern diese Gebete. Darum erwarten sie

mit uns vertrauensvoll deinen Beystand und Seegen. Erhalte den liebenden Herzen die Reinigkeit, ohne welche niemand dich schauen kann; entferne von ihnen Unglücksfälle, die ihrer Wohlfarth schaden; und übst du ihre Fassung, ihre Geduld, ihr Vertrauen auf dich, ihre Kraft zum Dulden: o! so stärke du sie mit der Ueberzeugung: dieser Zeit Leiden ist der Herrlichkeit nicht werth, die einst am Menschen offenbar werden soll. In diesem Vertrauen auf deine Vaterliebe sind wir des Seegens, den wir in diesen Augenblicken der Andacht für zwey Liebende erflehen, gewiß, und beten, daß auch wir alle, mit ihnen, von deinem Geiste mögen gestärket werden, mit guten Gesinnungen und Handlungen zu trachten nach dem ewigen Leben. Amen.

---

Unter den grossen Verdiensten Jesu um die gesammte Menschheit ist auch eines der vorzüglichsten dieses, daß in seiner Lehre die Würde, der Werth, und die wohlthätige Kraft reiner ehelicher Liebe in ihrer ganzen Vollkommenheit ist angegeben und fühlbarer gemacht worden. Ausserdem, daß wir ihn selbst in der Geschichte seines Lebens, im Kreise der Freunde finden, welche das Fest zweyer Liebenden feyerten; noch mehr, daß er diese Feyer durch einen Beweiß seiner göttlichen Kraft erhöhete, dringt seine Lehre durchaus auf — Liebe. „Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm," lehrt sein geliebter Schüler, der Apostel der Liebe; und in diesem Geiste sprechen nach ihm alle Lehrer des Christenthums für den hohen Seegen der ehelichen Liebe, die des Lebens Last erleichtert, die Freuden auf Erden vervielfältiget und wohlschmeckender macht, durch die Bande der innigsten Zärtlichkeit Gatten, Eltern

und Kinder nicht bloß für dieß Zeitliche, das vergeht, sondern für die Ewigkeit verbindet, und den Geist der Liebe, welcher uns glücklich gemacht hat, auf Nachkommen bringt, die sich ihrer Liebe freuen, wenn sie uns lange nicht mehr dafür danken können.

Aber freilich legt diese hohe Gabe der Liebe dem Empfänger, dem Liebenden, so mancherley Pflichten auf, ohne deren gewissenhafte Beobachtung der geseegneteste Stand auf Erden die Fülle seines Seegens nicht äussern kann.

Eine der traurigsten Erfahrungen ist es, daß auch gute Christen bey dem redlichsten Eifer, sich des Seegens der Ehe würdig zu machen, von einem gedoppelten Vorurtheil an diesem Seegen gehindert werden; 1) So manche stellen sich den Umfang der Pflichten so groß und die gewissenhafte

Erfül-

Erfüllung derselben so schwer vor, daß sie auf diese Freuden gänzlich Verzicht thun, oder sich ihrem Genusse nur mit Aengstlichkeit überlassen. Es ist wahr; viele Pflichten, neue Verbindlichkeiten und manche Sorgen sind diesem Stande eigen. Wer kann seine eigene Schicksale so genau voraus bestimmen, und dem, was er sich selbst schuldig ist, so gewissenhaft leben, um nicht als Gatte für die Zukunft besorgter zu werden, und die Verbindlichkeiten doppelt zu fühlen, die ihm die Gelübde der Liebe auflegen! Aber welcher Geist könnte nur iemals irgend eine Handlung von Wichtigkeit unternehmen, ohne sich zum Wollen und Vollbringen nach Gottes Wohlgefallen durch das Gebet zu stärkan? Und das Gebet ist es, was die Regungen der Liebe heiligt, die Vorsätze des liebenden Herzens ausführen hilft, und in den Prüfungen, "ob auch der Betende durch Liebe beglücken und beglückt wer-

den könne?" auf den Vater der Liebe hinweißt, Geist und Herz, Seele und Leib, der Liebe heiligen, und uns dadurch des vollen Genusses der Liebe fähig machen kann. Ueben und stärken wir unsere geistigen und körperlichen Kräfte durch Arbeitsamkeit und Nachdenken, durch Anstrengung und Beharrlichkeit; bilden wir unsern Geist mit nützlichen Kenntnissen, und pflegen wir den Körper so, daß er den Geist in seinen Wirkungen nicht aufhält und stöhrt; merken wir auf die Führungen Gottes, welcher doch immer, auch da, wo wir irrten, wieder auf die Bahn zum Leben, auf die Beobachtung der ersten Lebensregel hinführt: Geist und Leib unsträflich zu bewahren; o so können wir es ruhig erwarten, können es vom Vater der Liebe erwarten, daß sein Geist die Liebenden unterstützen, und in ihren Bemühungen alle Pflichten, welche die Liebe auflegt, treu zu erfüllen, mit dem glücklichsten Erfolge seegnen werde.

Nur müssen 2) unsere Erwartungen vom Seegen der Ehe nicht mehr fordern, als menschliche Ehen gewähren können. Es ist sonderbar, daß man vor dem Fehler zu grosser Sinnlichkeit, der in Laster ausartet, nicht warnen kann, ohne vor einer überirrdischen Liebe zu warnen, die mehr ihren Grund in unserer Einbildungskraft, als in der Natur des Menschen hat. So sehr verirrt sich der Mensch, wenn er das Zeitliche von dem Ewigen trennt. Er ist weder Thier, um seiner Sinnlichkeit zu fröhnen, noch Engel, um sich unglücklich zu fühlen auf Erden, weil hier im sinnlichen Menschen, die Liebe nicht in ihrer ganzen Vollkommenheit erscheinen kann. In iedem Blick, unter allen Umständen des Lebens, in frohen wie in traurigen Ereignissen; in der Anstrengung der Seele durch Geschäfte, wie in den Augenblicken der Zerstreuung immer die ganze Seele des liebenden finden

wollen, ist eine Forderung, die der Natur des Menschen zu wenig angemessen ist, als daß sie befriedigt werden könnte. Liebe gründet sich auf Vollkommenheiten. Entdecken wir diese; lernen sich Gatten von Seiten ihres Geistes und Herzens ganz kennen; beurtheilen sie sich im Geiste der Liebe, die alles trägt und alles duldet; vergleichen sie mit diesen Prüfungen der Vollkommenheiten und Fehler ihre eignen Vollkommenheiten und Fehler, damit nach dem apostolischen Ausdruck, eines des andern Last tragen helfe; und denken Sie sich dann in die Welt hinein, in der Sie leben: so werden ihre Erwartungen von dem, was die Liebe auf Erden geben kann, nicht getäuscht werden. Die Sanftmuth des Einen wird die Hitze des Andern mildern; die feinere Empfänglichkeit fürs Schöne und Gute der minder lebhaften Reitzbarkeit für beides sich mittheilen; ein Herz dem andern sich leichter nähern, und keines die Erweisungen

sungen wahrer Zärtlichkeit und Liebe auf willkührliche Erwartungen einschränken, oder mehr in Gefühlen als in Handlungen suchen.

Daß dieser Geist der Liebe, der auch Ihre Verbindung, verehrtes Brautpaar, heiligt, durch nichts in seiner seegensvollen Wirksamkeit gestöhrt werden, und den Seegen, der einer frommen Ehe verheissen ist, über ihr ganzes Leben verbreiten möge, darum beten wir zu Gott, vor dem Sie sich iezt auf meine Fragen eheliche Treue geloben, mit einem herzlichen Ja!

Hier die Einseegnung.

## IV.

## Ebenfalls bei einer Trauung.

---

Wohin wir blicken, entdecken wir dich, den Unsichtbaren und Allgegenwärtigen! Alles verkündigt die Wahrheit: du hast sie lieb, die Menschen! Deiner Liebe Zeugen sind hier die Liebenden, welche sich deinen Seegen für ihre Liebe vor uns und mit uns erflehen. An deiner Hand hast du sie einzeln geleitet, daß sie sich sahen und fanden: an deiner Hand leite sie nun, durch die Liebe vereiniget, zu dem Ziele der glücklich Liebenden! Sie erreichen es an deiner Hand durch Frömmigkeit, Unschuld, und Eifer für alles Schöne, Wahre und Gute. Deine Vaterhuld wache über sie, damit die Gefahren der ehelichen Liebe von ihnen entfernt, und wenn sie einbre-

chen, durch Vertrauen auf dich, durch redliche Theilnahme, durch Zärtlichkeit und Treue zur Befestigung ihres Glaubens an dich mögen überwunden werden. So sey ihre Gesundheit und ihr Leben, ihre heitere und trübe Tags-Wallfahrt, ihre Gegenwart und Zukunft, dir empfohlen. Du bist mit ihnen und mit uns! Amen.

---

Von so vielen Seiten der Seegen betrachtet werden kann, den die Ehe über die Menschen, noch mehr, über die Christen verbreitet; — denn an diesem Glücke der Menschheit haben die Verdienste Jesu den grössesten Antheil; — eben so viele Veranlassung finden wir, über die Hindernisse nachzudenken, wodurch dieser Seegen der Ehen aufgehalten und wohl gar vereitelt wird. Auf welche traurigen Erfahrungen führt diese Betrachtung den Menschenfreund!

An

An dem Tage, den gute Menschen — denn von der Liebe, die nicht die Tugend zu ihrer Gefährtinn hat, erwarten wir ohnehin kein dauerndes Glück! — als den ersten seegnen, der auf viele Jahre seine wohlthätigen Folgen verbreitet, ahne sie nichts von den manchen herzandringenden Ereignissen, wo die Liebe durch Mißverständnisse gekränkt, in ihren wohlthätigen Wirkungen aufgehalten, und des Seegens der seegnendsten Innigkeit und Freundschaft beraubt wird. Erfahrungen dieser Art sind um so viel empfindlicher, je mehr äussere Umstände diesen Kummer im Innersten fühlbar machen. Unsere Lieblingswünsche — und was wünschen sich nicht Liebende in der Wonne ihres Herzens! — bleiben unbefriedigt, oder entsprechen doch unsern Erwartungen nicht; unvorhergesehene Verbindungen oder Zufälle stöhren das Glück unserer Liebe; lästig werden uns die Tage, welche sonst wie Stunden in traulichen Unterhaltungen dahin eilten;

ten; und die Zukunft bereitet uns zu Leiden vor, die wir kaum dem Namen nach kannten. — Erheitern wir uns wieder in diesen festlichen Augenblicken, wenn uns diese Erfahrungen bei ihrer Wahrheit an die Unvollkommenheiten der irrdischen Liebe mit Wehmuth erinnerten! Es sind doch einfache Wahrheiten, welche uns vor mancher Gefahr verwahren, und das Glück unserer Liebe bei noch so vielen Hindernissen gründen können.

Die erste: Erwarten wir doch nicht, auch von der glücklichsten Liebe auf Erden, mehr, als die Erde geben kann! Auch hier wieder in der Anwendung die apostolische Wahrheit bestätiget durch alle Jahrhunderte und durch die Schicksale aller Menschen: kommt nur das Vollkommene einst, so hört dieß Stückwerk auf! Unsere Liebe, die Liebe feinfühlender, rein sich mittheilender

der und wohlwollender Seelen ist himmlischer Natur, und schon darum kann sie nicht ihr ganzes Geschäfte auf Erden vollenden. Es hilft da auf der Erde, nach der weisen Bemerkung des königlichen Weisen, zum Laufen nicht schnell, zum Streiten nicht stark, zum Lebensgenuß nicht geschickt, zum Reichthum nicht klug, zum Wohlwollen anderer nicht kenntnißreich seyn: über alle herrscht der Augenblick, über alle herrscht das Glück! Und die Liebe auf Erden könnte sich von diesem Erdengesetze frei machen! Ja, wenn ihre Wünsche im Geiste der Liebe Gottes, weder eingeschränkt auf diese Erde, noch über die Macht der irrdischen Liebe ausgedehnt sind. Erwarten wir alles von der Liebe für das Herz; überzeugen wir uns, daß keine Freude so vollkommen genossen werden kann, als von Liebenden; trösten wir uns der Kraft unserer Liebe, die durch Theilnahme des Lebens Last erleichtert; aber erwarten wir auch von ihr das Unmög-

liche nicht, eine Freude, die keine Stöhrungen kennt, ein Glück, das kein Zufall unterbrechen kann, und eine Zusammenstimmung der Neigungen und Wünsche herzvoller Gatten, die nicht durch Neigungen und Wünsche von andern empfindlich genug unterbrochen wird. Da kehren wir zurück in uns selbst, und beherzigen die

2te Wahrheit: Unsere Liebe bleibt nicht stehen; sie gewinnt durch die Ausbildung unseres Geistes und Herzens. Wahrheit ist des Geistes Leben, und wir dürfen getrost hinzusetzen: auch das Leben der Liebe! denn was ist die Liebe ohne Geist! Je mehr der Gatte seine Kräfte zum glücklichen Leben, zum Genuß des Wahren und Schönen, zur Zufriedenheit seiner selbst und zum Seegen seiner ehelichen Verhältnisse ausbildet und erhöhet, desto grössere Fortschritte macht die Gattin in der Bildung ihres Geistes und Herzens, als die wür-

würdige Lebensgefährtin eines würdigen Gatten. Da reifen die Kenntnisse des Jünglings zu den Erfahrungen des Mannes, und die Unschuld der jungen Gattin wirkt unaussprechlich viel Seegen für die Berufspflichten der Mutter. Je weniger Stillstand im Guten, desto weniger Stillstand im Genusse der Liebe, zu dem die

3te Wahrheit führt: die Religion ist die Grundfeste der Liebe. Allen Seegen der Liebe erwartet sie von Gottes Liebe, von seiner unwandelbaren Fürsorge, von den Bemühungen, ihm wohlzugefallen. Ihm heiligt sie die Freuden der Ehe, mit ihm beginnt sie die Pflichten des Gatten und Vaters, der Gattin und Mutter, seiner tröstet sie sich in trüben Stunden, welche das Glück ihrer Verbindung stöhret. Ein Streben, vor Gott zu wandlen, ein Gefühl für seine Güte, ein Vertrauen zu ihm, knüpft die Herzen enger zusammen;

beyde haben einen Zeugen ihrer Tugend, einen Vergelter ihrer frommen Thätigkeit, einen Punkt ihrer Ruhe: Gott! — Und wenn sie scheiden, so bleibt dieser Gott dem Zurückbleibenden, so führt dieser Gott sie dort wieder zusammen, so werden sie einst — das hofft ihr Glaube — bey diesem Gott seyn allezeit.

Sein Seegen komme auch über Sie, Theuerstes Brautpaar! Sie kennen ihn, Sie lieben ihn, Sie vertrauen ihm, er ist Ihnen nahe, geloben Sie vor ihm Ihre Gelübde!

Hier die eheliche Einseegnung.

---

## V.

## Ein Gebet für die Bedürfnisse unserer Zeit 1793.

Vor dir werfen wir uns nieder, Anbetungswürdigster! Unerforschlich in deinen Verhängnissen und unbegreiflich in deinen Führungen offenbarst du dich dem Herzen deiner Menschen, wenn ihr Geist umsonst strebt, in die Geheimnisse deiner Allmacht und Weisheit einzudringen. Wunder sind sie für den Engel; Himmelshöhen für den Menschen! Anbetend staunen wir über dich, den Ewigen und Unwandelbaren! Glaubensvoll vertrauen wir dir, dem Gott der Liebe! Hier versammelt seufzten wir in den Augenblicken der Noth. Wer begreift ihre Entstehung, und wer übersieht ihre Folgen? Hier versammelt

preisen wir deine Hülfe! Wer begreift ihren gegenwärtigen Seegen, und wer übersieht ihre Folgen? Schrecken und banges Erwarten der Zukunft erfüllte unser Herz, und es bebte bey den Erinnerungen an das Wort: "erkennet, daß ich Gott bin!" Aber es fühlt nun, wie freundlich du bist, und hält sich an dein Wort: "ich will dich nicht verlassen!" Ein Wort, das den Sieger zum Dank erweckt, und den Ueberwundenen tröstet; das in den Tagen der Gesundheit zum frommen Lebensgenusse verpflichtet, in den Stunden der Leiden Geduld lehrt; das dem Lebenden des Lebens Sorgen erleichtert, und dem Sterbenden die Todesfurcht benimmt! Einst hast du mit diesem Worte deine Verehrer im Kampfe für die Wohlfarth ganzer Völker gestärket; einst sprachst du zu Josua: wie ich mit Moseh war, will ich mit dir

 seyn;

seyn; einst gabst du Tausenden die Verheissung: "ich will euer Gott, und ihr sollt mein Volk seyn!" Ach verlaß Vater, verlasse auch uns nicht; über die Streiter für das Vaterland wache dein Auge; durch Gesinnungen und Handlungen im Geiste Jesu befestige unserm Herzen den Glauben an deine Vaterliebe. Bis hieher hast du uns geholfen; so vielen Gefahren uns entrissen; in so mancher Angst getröstet. — Und wer weiß, Allgütiger, welche unsichtbare Gefahren du von iedem unter uns entfernt, und welches Leiden unser Bestes für die Zukunft gegründet hat! — Ach, hilf uns ferner, auf dich — du richtest die gerechte Sache — verlassen wir uns; es ist gut, dir vertrauen! Walte über die Völker und ihre Herrscher; sie alle, deine Kinder, erkennen in dir ihren Vater und Richter! darum vereinige sie ein Glaube zu einer

Lie-

Liebe; darum entweiche aus ihrer Mitte der Geist der Herrschsucht und des Aufruhrs; darum verbinde sie aufs Innigste das Band des Friedens und der Pflicht! Erhöre, Vater, erhöre die heisen Gebete der Könige und Fürsten, der Helden im Kriege, der Bürger Vorsteher und ihrer Mitbürger, der Eltern und Gatten, der Vertrauten und Freunde! Sie beten zu einem Vater und zu einem Freunde! Lehre die gegenwärtigen Erfahrungen deiner Hülfe zur Befestigung unsers Vertrauens in künftigen Leiden anwenden, im Unglück deine väterlichen Warnungen auf die Tage des Glücks erkennen, auch die traurigsten Erscheinungen des menschlichen Elendes als Uebungen unsrer Kräfte, unsrer Menschenliebe, unsers Pflichteifers, unsrer Feindesschonung betrachten, die Stunden der Prüfungen mit ihrem Seegen für die Ewig-

keit vergleichen, und in den Gefahren des Todes unserm Geiste die Trennung vom Irrdischen mit dem Gedanken erleichtern:

Es schmachte Leib und Leben hin
Mein Fels, mein höchstes Gut,
bleibt ewig — Gott!

---

## VI.

# Eine Confirmationshandlung *).

---

Eine Feyerlichkeit, wie die gegenwärtige, veranlaßt durch das christliche Bekenntniß einer würdigen Tochter würdiger Eltern erhebt unser Herz zu Gott, und darum beten wir:

Siehe herab auf uns, Vater, und seegne die Augenblicke, wo wir uns so lebhaft des Seegens erinnern, den uns die Lehre von dir, dem allein wahren Gott, und von deinem Sohne, mit dem du uns alles geschenkt hast, gewährt! Es ist ewiges Leben, was die-



*) Noch in Erlangen feierte ich sie 1791. mit Eltern, deren Freundschaft mir wegen der Liebe, womit sie die Bildung ihrer einzigen Tochter zum wahren Christen besorgten, doppelt theuer ist.

se Lehren zum Seegen unseres Geistes und Herzens gründen und fördern. Erfreue mit ihren heilvollen Wirkungen auch das Leben der Verehrerinn Jesu, für die wir so brünstig mit ihr selbst um Seegen flehen, Amen.

---

**Unterrichtet, meine theuerste Freundin, von den heilvollen Forderungen des Christenthums an die Menschen, erwarten Ihre theuersten Eltern und Freunde Rechenschaft von Ihrem Glauben, und wie leicht wird Ihnen diese bey Ihrem Fleise, bey der Aufmerksamkeit, die Sie meinem Unterrichte schenkten, und bei dem eigenen Gefühl Ihres Herzens, das schon längst für die Wichtigkeit dieser Wahrheiten entschieden hat.**

**Gleich die erste Frage ꝛc. ꝛc.**

**(Hier die Lehrprüfung selbst).**

**Wissen Sie dieß alles, wie seelig sind Sie, wenn Ihr Leben den Seegen dieser Wahr-**

Wahrheiten verbürgt. Jezt sind Sie in den Jahren, in welchen Ihnen Gefahren von allen Seiten drohen. Das jugendliche Herz vor Eitelkeit zu bewahren, welche so leicht von Fehlern zu Lastern führt, über die Sinne zu wachen, damit sie nicht hinreissen zur Sünde, vorsichtig in der Wahl der Freunde zu seyn, um vor Verführungen und schädlichen Eindrücken böser Beyspiele gesichert zu werden — das alles fordert Aufmerksamkeit auf uns selbst, Nachdenken und Ueberlegung. Diese bringt uns die Grundsätze der Lehre Jesu ins Gedächtniß, beschäftigt unser Herz mit dem Gedanken an den Allwissenden, und erhebt das Gewissen zum ersten Richter über uns selbst. Alles was Sie denken und fühlen, wünschen und suchen, prüfen Sie erst durch den Gedanken an Gott und die Ewigkeit:

„Darf er es wissen der Heiligste?

„Darf

„Darf ich in meinen Gebeten von dem sprechen, was mir so eben mein Herz sagt?

„Ist der Wunsch, für den ich in diesem Augenblick fühle, Wunsch für die Ewigkeit?

„Kann ich den Gedanken: Was folgt dir, wenn du heute stirbst? mit meinen Gefühlen, Empfindungen und Handlungen vereinigen?„

Sie wissen, so prüfte Jesus sein Leben. Er that nichts ohne den Willen seines himmlischen Vaters. Ihn ahmen Sie nach in der Gottergebenheit und in der Aufmerksamkeit auf die Gelegenheiten zu sündigen, um, wie Er, keiner Verführung die Unschuld Ihres Herzens, das höchste Gut auf Erden, aufzuopfern.

Wie er seinem himmlischen Vater lebte, leben Sie ihm durch unveränderliche

Dank-

Dankbarkeit gegen Ihre zärtlich geliebten Eltern, durch Liebe für Ihre Freunde, durch christliche Gefälligkeit gegen iedermann, und durch Großmuth gegen Feinde.

Vergessen Sie — werden Sie auch noch so glücklich — über dem Irrdischen das Himmlische nicht. Dies ist ewig — ienes nur zeitlich!

So heiligen Sie sich durch den Genuß des heiligen Abendmahls zu dem Berufe

weise, gerecht, gottseelig

zu leben.

Der Tod Jesu für die Sünder sey Ihnen künftig Erweckung zur Tugend, deren Liebenswürdigkeit Sie ohnehin schon kannten, und die nach den Verheissungen des Apostels, die nicht trügen, ewige Seeligkeit gewährt, Seeligkeit, welche kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, und kei-

nes Menschen Herz noch ie empfunden hat.

Das christliche Beyspiel würdiger Eltern würke auf Sie; das Beyspiel Ihres verewigten Großvaters, der Sie, die Enkeltochter, mit Vaterliebe liebte, stärke den Entschluß, reines Herzens zu bleiben.

Danken Sie diesen Wohlthätern Ihres Lebens mit Ihrem Leben — Geloben Sie das vor dem Herzenskündiger mit einem lauten Ja!

---

Gott stärke Sie mit seinem Geiste zu diesem Gelübde, das unverbrüchlich gehalten, Ihre Glückseeligkeit nach den theuern Verheissungen und Verdiensten Jesu, hier schon und dort ewig gründen wird!

Die Gnade unsers Herrn ꝛc.

## VII.

# Bei einer Ordination.

So mannichfaltig sind die Seegnungen Gottes durch Jesum, daß nicht bloß in seiner göttlichen Lehre die herrlichste Anweisung zum Glück des gegenwärtigen und zukünftigen Lebens der Welt mitgetheilt wird, sondern daß auch sein ganzes Leben, sein Wandel auf Erden, sein Beyspiel im Leiden und Tode alles enthält, was die Würde der Menschheit in ihrer höchsten Vollendung darstellen, die Kraft des Endlichen, dem Unendlichen ähnlich zu werden, verbürgen, und den Weg zu wahrer Ruhe und bleibender Seeligkeit in jedem Verhältnisse zeigen kann. Jeder Blick auf ihn, auf seine unermüdete Thätigkeit, seine unwandelbare Herzensreinigkeit, seine großmüthige Menschenliebe, sein unerschütterliches Vertrauen auf

Gott, seine stille Gelassenheit, und sein Gehorsam bis zum Tode: wie stärkt er die Seele zu jeder Tugend, wie erleichtert er ihr jeden Kampf, wie heiligt er alle ihre Triebe durch Wahrheit und Liebe! Er flößt ihnen Muth ein in bangen Augenblicken des Leidens, und erhellt dem Sterbenden die Nacht, da Niemand wirken kann, wenn er am Tage, wie Jesus, gewirkt, und sein Alles vollbracht hat! Es bleibt daher auch eine der heiligsten Pflichten christlicher Lehrer, ihre Gemeinden und Zöglinge hinzuweisen auf dieß göttliche Muster, und dafür Sorge zu tragen, daß der Sinn und Geist Jesu Christi immer allgemeiner unter seinen Bekennern verbreitet, die Macht des Lasters dadurch geschwächt, und das Elend auf Erden vermindert werde.

Die tugendfördernde Lehre: "Christus hat uns ein Vorbild gelassen, nachzufolgen seinen Fußstapfen, andern

zu

zu predigen und mit ihrem eigenen Beyspiel zu befolgen, verpflichten sich hier vor Gott und uns zween junge Männer voll Kraft und Eifer, Gutes zu thun. Unsere verehrungswürdige und geliebte Obrigkeit hat den Herrn M. Mosche, den Sohn unsers verewigten Mosche, des verdienstvollen Mannes, dessen Vater-Erwartungen so vollkommen erfüllt worden sind, zum Lehrer der Gemeinde zu Hausen, und den würdigen Sohn guter Eltern, den bisherigen Candidaten, Herrn Benkard, zum Adjunct der Pfarrstelle in Gutleuten ernannt. Beyde rühmen die Führungen Gottes von den ersten Augenblicken ihres Lebens bis auf diese Stunde, mit der innigsten Rührung.

(Hier eine kurze Lebensbeschreibung, wie sie beyde Ordinanden selbst aufgesezt haben.)

Gerührt wende ich mich nun an Sie, theure und geliebte Brüder, überzeugt, daß

derselbe Seegen Gottes, der sich an allen redlichen Lehrern der beseeligenden Lehre Jesu verherrlicht, sich auch an Ihnen verherrlichen werde. Sie sind die ersten, welche ich hier mit Gebet und Wünschen vor der Gemeinde und meinen geliebten Mitlehrern und Amtsbrüdern zu ihrem grossen Berufe: „das Evangelium, die Kraft Gottes, seelig zu machen alle, die daran glauben, zu verkündigen,“ einseegne.

Mit welchem Herzen ich für den Sohn bete, der hoffen konnte, daß an dieser Stelle sein verdienstvoller Vater für ihn beten würde; mit welchen Gefühlen ich den Sohn anrede, dessen gute Eltern vor dem Throne des Ewigen um Seegen für diesen Geliebten auf Erden flehen; und mit welcher Rührung ich an den Augenblick zurücke denke, wo ich selbst zu meiner Lehrerbestimmung eingeweihet wurde; darf ich nicht sagen, wenn

wenn ich gleich für meine Gefühle Worte genug hätte. Denn ich soll mit Ihnen, meine Brüder, von der Wichtigkeit Ihres Amtes reden. Sie kennen den grossen Lebensberuf: nicht nur selbst täglich reicher zu werden an christlichen Kenntnissen und Erfahrungen, sondern auch dafür zu sorgen, daß Gott und Jesus von andern, wahrhaftig, mit guten Kenntnissen und Sitten, mit reiner Lehre und reinem Leben, gepriesen werde. Wer sein eignes Haus, sich selbst, und die, welchen er zunächst Dienste schuldig ist, vernachlässiget, wie kann der für die Gemeine Gottes sorgen? Wie wahr und wichtig ist diese paullinische Frage, und wie vortreflich Alles, was dieser Mann Gottes sagt von der Wichtigkeit, Wohlthätigkeit und Verantwortlichkeit des christlichen Lehramtes, von der Art und Weise der Vorbereitung dazu, und von dem Achthaben auf sich selbst und auf die Lehre. Beherzigen Sie die Vorschriften, welche er

dem Lehrer im Jünglingsalter, seinem Zöglinge Timotheus giebt: "Wenn du das Alles thust, schließt er, so wirst du dich selbst seelig machen und die dich hören!"

---

Sind Sie fest entschlossen, der Würde Ihres Standes, welche durch nichts so sehr, als durch Fortschritte in allen guten Kenntnissen und durch einen untadelhaften Lebenswandel behauptet werden kann, zu leben; Ihrer Gemeinde, die nicht mit vergänglichem Gold oder Silber, sondern mit dem theuern Blute Jesu erkauft ist, die grosse Lehre: — daß nichts Verdammliches sey an denen, die in Christo Jesu, die wahre Christen sind, und nicht nach dem Fleische, der Sinnenlust, sondern nach dem Geiste, den Forderungen Jesu, leben, — einzuschärfen, und mit der grösse-

grössesten Gewissenhaftigkeit durch Ihre eigne Wohlfahrt das Beste Ihrer Zuhörer immer mehr zu fördern; so bekennen Sie das mit Ja!

Wollen Sie in der Kenntniß Gottes und Jesu nach den Offenbarungsschriften, welche uns lehren, wie Gott auf verschiedene Weise mit den Menschen sprach, bis er sie zuletzt durch seinen Sohn belehren ließ, gewissenhaft unterrichten; erkennen Sie den göttlichen Gehalt dieser untrüglichen Glaubens- und Lebensvorschriften so an, wie er in den Symbolen der christlichen Kirche, der ungeänderten augsburgischen Confession, ihrer Apologie, den schmalkaldischen Artikeln, den Catechismen von Luther und dem Concordienbuche anerkannt wird; und geloben Sie, den christlichen Verordnungen der Frankfurtischen evangelischen Kirche treu nach-

zukommen: so versichern Sie das mit Ihrem Ja!

Verbinden Sie sich noch, wozu Sie Ihr Eifer für Wahrheit und Gottseeligkeit ohnehin schon verpflichtet, die Bedürfnisse Ihrer Gemeinde genau kennen zu lernen; die wirksamsten Tugendmittel: Fleissiges Forschen im Worte Gottes, ein herzliches Gebet und den würdigen Genuß des heil. Abendmahls, immer kenntlicher zu machen, und ihren christlichen Gebrauch zu lehren, auf den Unterricht der Jugend und auf ihre Sitten ein genaues Augenmerk zu haben; iede Gelegenheit, beydes zu vervollkommnen, redlich zu benutzen, und dadurch auf die späteste Nachkommenschaft zu wirken; den Trägen und Lässigen aufzumuntern zur Thätigkeit im Guten; den Irrenden mit Liebe zurecht zu wei-

weisen; böse Beyspiele sorgfältigst zu entfernen; Leidende zu trösten, Kranke theilnehmend zu besuchen, und über diesen christlichen Bemühungen nicht zu vergessen, was Sie sich selbst, Ihrem Geiste und der weitern Ausbildung desselben schuldig sind: so sagen Sie Ja!

Auf diese Ihre Zusagen ordne und bestätige ich Sie nach christlicher Sitte zu einem ordentlichen Diener der Kirche und Lehrer des heiligen Evangeliums, im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes! Der allmächtige Gott, unser himmlischer Vater, wolle Sie zu Ihrem Amte stärken, zur Verherrlichung seiner Liebe gegen die Menschen, und zur weitern Verbreitung des Guten durch unsern Herrn, Jesum Christum! Amen.

---

## VIII.

# Bei Vorstellung eines Landpredigers.

Lieben christlichen Freunde!

Diese Gemeinde hat der Fürsorge ihrer lieben Obrigkeit einen neuen Prediger und Freund zu danken, indem ihr bißheriger Lehrer durch Kränklichkeit und Alter zu diesem wichtigen Berufe unfähig worden ist. Dieses Lehramt erhielt von unserm verehrungswürdigen Magistrate, auf den Vorschlag eines hochlöblichen Consistoriums, wegen seiner Geschicklichkeit, frommen Lebenswandels, und übrigen Eigenschaften, die zu einem christlichen Lehrer erfordert werden, der Candidat der Gottesgelahrheit, Herr — — Er ist auch in Gegenwart aller meiner lieben Mitlehrer und Amtsbrüder öffentlich mit Gebet, frommen Wünschen, und Auflegung der Hände eingeseegnet

net worden: und nun tritt er hier auf, um euch als Lehrer und Seelsorger vorgestellt zu werden.

Lasset uns ernstlich den grossen Seegen erwägen, den das christliche Lehramt über so viele Gemeinden bisher schon verbreitet hat, und verbreiten wird bis an der Welt Ende. Denn die heilsame Gnade Gottes, das Christenthum, ist deswegen erschienen und den Menschen bekannt gemacht worden, daß es züchtigen, erwecken und unterrichten soll, keusch und züchtig, gerecht und gottseelig zu leben, und alles ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, welche wider die Seele streiten, zu verläugnen. Alle Lehrer der Religion Jesu lehren also die höchste Weisheit des menschlichen Lebens, nemlich, wie es der Mensch anzufangen habe, seelig zu leben, damit er, seiner ewigen Seeligkeit gewiß, im Tode getrost seyn könne. Darum danken christliche Gemeinden

Gott und Jesu für die seegensvolle Einrichtung des Predigtamtes, und bitten, daß nicht nur sie selbst täglich dadurch mögen reicher werden an christlichen Kenntnissen und Erfahrungen, sondern daß auch fernerhin zu der grossen Erndte treue Arbeiter unter Gottes Obhut mögen ausgesandt werden.

Je schwerer aber das Amt des Lehrers ist, desto sorgfältiger erleichtern es die Vorsteher der Gemeinden und iedes einzelne Glied derselben durch Liebe und Dank, womit sie ihn erfreuen, durch Zutrauen und Hochachtung, womit sie seinen Ermahnungen noch mehr Nachdruck verschaffen; und durch Folgsamkeit und christliche Sitten, womit sie sich nicht bloß als Hörer, sondern auch als Thäter des Worts ankündigen. Durch freundschaftliches Betragen der Lehrer gegen ihre Gemeinden und der Gemeinden gegen ihre Lehrer gewinnen beyde; der Lehrer Bemühungen werden doppelt geseeg-

seegnet; und die Gemeinden kommen weiter und näher dem Ziele christlicher Vollkommenheit; Einer Herrlichkeit wandlen beyde entgegen mit allen, die Eins sind durch Tugend und Liebe mit dem Vater und seinem Sohne.

---

Ruhe denn auch auf Ihnen, Geliebter Mitbruder, dieser Geist der Liebe, und beseele er iedes Herz, dessen Bildung und Bearbeitung Ihnen anvertraut ist! Was Sie lehren und was Sie thun, sey geseegnet; Ihr Wort und Ihr Vorbild wirksam zum ewigen Heil dieser Erlößten; schön Ihre Aussaat; reich Ihre Erndte am Tage der Garben!

Dem aber, der überschwänglich thun kann über alles, was wir bitten und verstehen, dem sey Ehre in der Gemeinde Jesu Christi zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

---

IX.

## IX.

# Bei einer Trauung *).

Vor dir versammelt im Glauben, daß du uns allen nahe bist, Allgegenwärtiger, beten wir mit den Liebenden, die deinen Seegen erflehen, um Seegen für sie. Liebe schuf den Menschen und Liebe erhält den Menschen. Du bist ia, Allseeliger, die Liebe. Darum beseele dein Geist alle Liebenden, daß ihre Liebe an Reinheit und Wahrheit, an Herzlichkeit und Wärme, an Kraft und Seegen mit iedem Tage gewinne; darum beseele dein Geist die Liebenden, welche sich gegen-

*) Der Bräutigam, ein Wittwer, der seiner Braut hoffnungsvolle Kinder einer unvergleichlichen Mutter zur Mutter-Sorgfalt empfahl, gab dieser Trauungsrede ihren eigenen Charakter.

gegenwärtig vor dir und uns eheliche Treue geloben! Menschen sehen nur, was die Augen sehen; aber du schauest ins Herz! Darum sey ihr Herz offen der Liebe, die dich, Heiligster, zum Zeugen hat; denn nur diese Liebe hat deinen Seegen. Reines Herzens ieder Versuchung zur sündlichen Liebe zu widerstehen, zu entfernen, was die Gefühle der Zärtlichkeit schwächt, und ieden Gedanken mit Unwillen abzuweisen, der den Pflichten des Gatten, der redlichen Theilnahme an Freuden und Leiden, der Sorgfalt für häusliche Ruhe, und dem Streben nach der ewigen Wohlfarth des Geistes entgegen ist — das geloben sie dir, und dir gefallen diese Gelübde. Dazu stärke du sie, damit sie einst mit uns allen, dir näher gebracht, des Seegens ewiger Liebe mögen theilhaftig werden. Amen!

In diesen feierlichen Augenblicken empfinden wir alle die Kraft der Religion am Herzen ihrer Verehrer; denn wir alle sind überzeugt, daß unsere schwersten Pflichten durch den Gedanken an Gott erleichtert, und unsere Aussichten in die Zukunft — ach! was hat sie bisher vor unsern Augen verborgen, und was mag sie noch vor uns verbergen! *) — erheitert werden. Es ist doch keine Verbindung dem einzelnen Menschen und der menschlichen Gesellschaft wichtiger, als die eheliche. Was wäre sie aber, wenn sie der menschlichen Klugheit und Vorsicht mehr, als der Leitung und Güte Gottes überlassen wäre? Hier erscheint, wie in allen Angelegenheiten des menschlichen Lebens der Glaube an Gott so wohlthätig und seegnend, daß wir die Verdienste unseres göttlichen Religionsstifters um die Glückseeligkeit der Menschen, auch durch die Heiligung der Ehe, nicht wür-

*) Im merkwürdigen Jahre 1793.

würdig genug preisen können. So fest gründet das Christenthum den Seegen der Ehe auf den Glauben an eine Vorsehung, auf die Würde der menschlichen Natur, auf die Uebereinstimmung der Gemüther, auf die Zwecke der Vervollkommnung unsrer selbst, der edelsten Fortpflanzung unseres Geschlechtes; seiner vollkommenern Bildung durch eine weise Kinderzucht, und auf die ewige Wohlfarth unseres Geistes. "Liebt Euch — rufen die Apostel den Gatten zu — liebt Euch, wie Jesus seine Gemeinde liebt, ungeheuchelt und treu, festen Sinnes und reinen Herzens, mit Aufopferung und Hingabe, mit Nachsicht und Schonung, mit Pflichteifer und Gewißheit, ewig zu lieben und ewig geliebt zu werden."

Aber doch sind unter Christen der Klagen über den Mangel des christlichen Seegens in christlichen Ehen so viele!

Wo

Wo finden wir die Ursachen sicherer, als in uns selbst? Uebersehen wir nur nicht die christlichen Bedingungen, unter welchen uns allein ein dauernder Seegen der Ehe im Geiste des Christenthums zu Theil werden kann. Alle vereinigen sich in diese einfachen Forderungen: die Ehe mit Gott zu beginnen und mit Gott zu führen. Es sind Erfahrungen, was unsere Grundsätze, die Grundsätze eines jeden nachdenkenden Menschen, rechtfertiget: keine Sache von Wichtigkeit ohne Gott zu beginnen. Immerhin gebührt der menschlichen Vorsicht ihr Lob, und ohne sie wird auch kein Geschäft, sei uns auch das, was wir Zufall nennen, noch so günstig, zu unserer Zufriedenheit unternommen werden können. Aber was ist unsere Vorsicht und Klugheit, unser Streben und Arbeiten, unser Anstrengen und Ausdauern ohne Gottes Wohlgefallen? Einmal hängt doch von seinem Seegen alles ab, und sein

Seegen ruht nur auf denen, die in seinem Geiste fühlen und handeln — im Geiste, der von Gott stammt — mit Nachdenken, Ueberlegung und Gewissenhaftigkeit. Einem Berufe sich widmen, der so mancherlei Pflichten hat, eigenen Gefahren ausgesetzt ist, und so manchen Kampf mit uns selbst kostet, erfordert Aufmerksamkeit auf uns selbst, Bekanntschaft mit uns selbst, Redlichkeit gegen uns selbst. Schämen wir uns unserer Schwäche nicht! So viele schon strauchelten und fielen, weil sie glaubten, nicht straucheln und nicht fallen zu können. Erst mit dem Gedanken an Gott sind wir der Güte unserer Absichten und Beweggründe bei unsern Handlungen gewiß. Es ist viel, vor seinem eigenen Gewissen und vor Menschen, aber mehr noch — vor Gott handeln. Ein ernster Blick auf ihn, den Lenker unserer Schicksale, verbreitet Licht auf unsere Handlungen. Aus

seinen Führungen erkennen wir seinen Willen; und Erfahrungen, wie gut es sei, sein Vertrauen auf Gott setzen, lehren uns am sichersten, durch die Ehe uns selbst und den Gatten, für welchen unser Herz schlägt, glücklich zu machen. Da, vor Gott, prüfen wir uns und andere, nicht wie die Welt prüft; da, vor Gott, fühlen wir für den Gegenstand unserer Liebe, nicht wie die Welt fühlt; da, vor Gott, fassen wir Vorsätze der Liebe, die nicht, wie die Weltliebe, mit jedem Genusse schwächer werden, sondern unverbrüchlicher.

Treten wir mit diesem göttlichen Gefühle der Liebe, also mit Gott, die Ehe an, so führen wir sie mit Gott. Eine Menge Unannehmlichkeiten entfernt der Gedanke an Gott seiner Natur nach. Unerwartet sind uns da nicht die Prüfungen unserer Geduld und Nachsicht; Unglücksfälle erscheinen uns als Mittel zur dauerhaftern

gründung unserer Glückseeligkeit; jede Freude hat für uns doppelte Reitze; denn wir freuen uns, als christliche Gatten, eines des andern, und die Kraft der Liebe siegt über alle äussere Hindernisse; denn sie hat ihren Seegen in sich. Welche Selbstpeinigungen foltern den Unzufriedenen, wenn zufriedene Gatten den Seegen der Ehe, Zufriedenheit und Ruhe, in der redlichen Erfüllung ihrer Pflichten geniessen, im Umgange, dem die Liebe Mannigfaltigkeit und Anmuth genug giebt, ihres Lebens froh werden, im Kreise ihrer Familie den Seegen der Ehe mit ihrem Beispiele laut ankündigen, und diese Grundsätze der christlichen Thätigkeit und der Sorgfalt für die Reinigkeit ihrer unzertrennlichen Liebe, zum Seegen der spätesten Nachkommen, Kindern und Enkeln unvergeßlich machen. Es ist wahr, auch die glücklichste der Ehen hat ihre eigenen Leiden; aber der Gedanke an Gott, der die eheliche Liebe heiligt, stärkt

sie zum Dulden und Ausdauern. Mit Gott gehen wir auf die Quelle der Leiden zurück; mit Gott arbeiten wir an der Vervollkommnung unserer selbst; mit Gott mässigen wir unsere Wünsche; mit Gott würdigen wir das Glück der Ehe nach ihrem ewigen Seegen. Ehen, wie diese, wo die sinnliche Liebe, durch die geistige geleitet, über keinen Eckel klagt, Leiden nicht die Schuld unserer Unzufriedenheit und Verirrungen sind, Freuden durch die Kraft der Mittheilung doppelt empfunden werden, und die Aussichten in das Alter, vor welchen die bloß sinnliche Liebe zurückbebt, durch Rückerinnerungen an die seeligen Stunden der Liebe und durch die Gewißheit, daß der Tod die geistige Liebe zum höhern Genusse führt, ihre Schrecknisse verlieren — diese Ehen sind darum so seegensvoll, weil sie mit dem Gedanken an Gott geführt werden.

Auch Sie, Verehrteste, feiern ihre ehelichen Gelübde mit Gott, und darauf allein gründen Sie die Erwartungen einer geseegneten Ehe. Sie haben Freunde, — was empfindet bei diesen Worten das Herz der verehrten Mutter, das für das Glück eines solchen Sohnes, und das Herz des gerührten Vaters, das für das Wohl einer solchen Tochter schlägt! — die diesen Seegen in diesem festlichen Augenblicke für Sie erflehen, und in Ihr Dankgebet einstimmen: Unerforschlich führt Gott; doch immer herrlich! Aber Sie haben schon Freunde in bessern Welten, die das Fest Ihrer Liebe mit Ihnen feiern. Ihr Seegen ruht auf Ihnen beiden, Sie beide gründen das Glück der guten Kinder einer verewigten Mutter, und Sie beide freuen sich der Zukunft, welche Einen Vatergeist und Eine Mutterliebe über neue Zeugen ehelicher Zärtlichkeit und Liebe verbreiten wird. Er ist ia die Liebe, der Va-

ter im Himmel, unter dessen Leitung Sie sich fanden und liebten. Nähern Sie sich ihm mit Ihrer Liebe, so seegnet Sie seine Liebe! Er ist Zeuge der Treue, Innigkeit und ehelichen Liebe, die Sie sich geloben. Wir vergehen, aber er bleibt; darum kann nur er Sie lohnen mit ewiger Liebe. Falten Sie nun auch, da der Zeuge im Himmel Ihre Gefühle kennt, vor uns, Ihren Zeugen vor Menschen, die Hände zum unverbrüchlichen Gelübde des heiligen Bundes!

(Die gewöhnlichen Einseegnungs-Worte.)

---

Vater unser aller, Vater dieser Liebenden, der du im Himmel thronest, dich beten wir an! Dein Reich, Wahrheit, Tugend und Liebe, beseelige auf Erden die Menschen, deine Kinder, immer mehr! Gleich den Geistern in bessern Welten laß

uns

uns auf Erden deinen Willen vollbringen! Gieb uns täglich — von dir kommt alles Gute — was wir täglich bedürfen! Wir fehlen — verzeihe Vater im Himmel — verzeihen sich doch Menschen auf Erden ihre Fehler! Du prüfst uns nicht über unser Vermögen; darum laß alle Prüfungen ein Ende gewinnen, daß wir sie können ertragen, und erlöse uns endlich — wir vertrauen deiner Vaterhuld — von dem Uebel, das Sterbliche drückt; denn du herrschest allmächtig und herrlich und ewig! Amen.

---

## X.

## Zur Erweckung andächtiger Gefühle und Empfindungen bei der Feier einer Taufhandlung.

---

In den feierlichen Augenblicken, in welchen wir uns, Vater im Himmel, die Wohlthat unseres eigenen Daseins lebhaft vergegenwärtigen, indem unser Auge seegnend auf einem neugebohrnen Kinde ruht, erflehen wir deinen Seegen, der uns bis auf diesen Tag erhalten hat, dieser neuen Bürgerin der Erde. Schon ihre erste Erscheinung spricht für deine Vaterliebe. Mit welchen Sorgen hatte

te die gute Mutter zu kämpfen, ie näher sie der Stunde ihrer Entbindung kam! Welche Gefahr drohte dem Kinde unter dem mütterlichen Herzen, als bange Erwartungen iede Sorgfalt für die Gebährende zu vereiteln schienen, und mit welcher Ungewißheit über die Hülfe in so mancherlei Anliegen harrten wir der Stunde einer glücklichen Entbindung *). Da warfen wir, Eltern und Freunde, unsere Sorgen auf dich, und du sorgtest für uns, stärktest die Gebährerin, um nach kurzen Mutterschmerzen dauernde Mutterfreuden zu geniessen, und gewährtest den Liebenden der Liebe süssesten Anblick, den Säugling an der Mutter Brust. Ihn empfehlen wir deiner Obhut! Er ist Zeuge deiner Allmacht; er sei Zeuge dei-



*) Am 22sten Oct. 1792. besetzten die Franzosen Frankfurt, und der 4te Nov. war der Tauftag.

deiner Liebe. Erhalte ihn seinen Eltern — und was sind die Freuden der Kinder ohne Mitfreuden der Eltern — darum erhalte die Eltern auch ihm. In deiner Hand sind die Schicksale der Menschen; nach deinem Willen entstehen und sterben sie; dein Vaterblick schaut auf sie herab von deiner heiligen Höhe. Darum sind wir ruhig über die Schicksale der Kinder: Du bist ihr Vater! Amen.

---

Wenn auch die Taufe, meine Freunde, nur von der Seite betrachtet wird, daß sie uns selbst an unser Taufgelübde feierlichst erinnert, und die Verbindlichkeit dem Taufzeugen auflegt, durch die wichtigsten Wahrheiten des Christenthums den Täufling zu einem glücklichen Menschen auf Erden und zu einem seeligen Bürger für den Himmel zu bilden: so verdient diese

wich-

wichtige Handlung unsere ganze Aufmerksamkeit. Es sind seelige Augenblicke, wo wir am Kinde, das zur Taufe bestimmt ist, so recht sinnlich wahrnehmen, was wir waren. Welche Gedanken drängen sich da von allen Seiten unserm Herzen zu! Welche Empfindungen des Dankes gegen Gott bemächtigen sich unseres Herzens! Wie manche Uebereilungen entdecken wir, und wie vielerlei Fehler erinnern uns an die Schwäche des Menschen und an die Nachsicht seines Schöpfers. Ueberdenken wir noch die Wahrheiten, auf welche die Taufe verpflichtet; wie natürlich ist da die Frage: wie lebten wir dem, was wir gelobten, was fühlten wir für den Vater im Himmel, wie ehrten wir den Sohn ohne Gleichen, Jesum, vor dem sich auch der Engel voll Demuth niederwirft, und wie achteten wir auf die Regungen des Geistes, der dem Herzen Unschuld und Reinigkeit, Ruhe und Friede erhält?

Ist nach dieser kurzen Uebersicht eine Handlung von grössern Folgen für unser Leben, als die Feier der Taufe, welche alles Ungöttliche zu verwerfen, und Geist und Herz durch Zucht, Gerechtigkeit und Gottseeligkeit zu veredeln und zu beseeligen lehrt?

Auch diesem Kinde soll dieser Segen der Taufe zugesichert werden. Es soll, — dazu verpflichten sich die christlichen Eltern und Taufzeugen — sobald es Wahrheiten fassen und für sie fühlen kann, zu Gott, dem Geber aller guten Gaben hingeleitet, mit seiner Vaterhuld vertrauter gemacht, und an das Gebet erinnert werden: Herr, Du erforschest mich und kennest mich!

Ist ie eine grössere Liebe kund worden unter den Menschen, als die Liebe dieses Vaters im Himmel, der seinen Sohn zum Segen der Menschen leben und lehren, leiden und sterben ließ? Darum muß das

Kind diesen unerreichbaren Jesum, den Segen, den er der Menschheit erworben hat, und die Mittel kennen lernen, dieser Seligkeit theilhaftig zu werden.

Mit diesem Glauben an Gott und Jesum ist die Wahrheit unzertrennlich verbunden: Welche der Geist Gottes treibt, zum Guten belebt und stärkt, die sind Gottes Kinder.

In dieser Wahrheit liegt so viel Segen, daß Sie gewiß die Frage:

Soll dieses Kind auf Gott und Jesum, auf die Verpflichtung, das Herz den guten Gefühlen des göttlichen Geistes zu öffnen, allem Aberglauben und Unglauben im Leben zu entsagen, und mit guten Gesinnungen und Handlungen zu trachten nach dem ewigen Leben, das uns Jesus

ver=

verheißen und erworben hat, getauft werden? mit einem herzlichen Ja beantworten.

(Hier die Taufhandlung.)

Du bist, Vater im Himmel, unser Zeuge, mit welchen Wünschen und Gebeten, mit welchen Erwartungen und Hoffnungen wir dir und deiner Vaterliebe dieß theure Kind durch die Taufe heiligten. Erhöre die elterlichen Gebete; laß die Gelübde, welche wir dir für den Täufling gelobten, zu seinem Segen von ihm unverbrüchlich gehalten werden, und entferne von ihm auf der Bahn durch das Leben, alle Hindernisse, welche der Bildung des Geistes nachtheilig und dem Herzen gefährlich werden könnten. Ueber das Leben und die Gesundheit dieses lieben Kindes wache du, seine Freuden und Leiden seegne du! So laß es, von dem

elterlichen Blick auf der Bahn der Tugend beobachtet, zur Freude der Eltern, des Taufzeugen und seiner Freunde, laß es zu seiner eigenen Wohlfarth aufwachsen, des Segens hienieden viel und einst mit uns allen des höchsten Gutes, der Freuden der Ewigkeit geniessen, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Vater unser ꝛc.

---

## XI.

# Ein Gebet zu einer Taufhandlung *).

Vor dir, der du uns allen nahe bist, versammelt, vor dir, dem rechten Vater über alles, was Kind heißt, im Himmel und auf Erden, sind wir der Verheissung deines Sohnes gewiß: Wo sich die Meinigen versammeln, da bin ich mitten unter ihnen. Auch in unserer Mitte ist er, indem wir auf sein Wort deiner Vaterhuld einen neuen Zögling der Erde vertrauensvoll empfehlen. Aus dem Munde der Kinder, durch ihr Lallen, hast du deiner Macht ein Loblied zubereitet!

*) Friedrich Wilhelm II. erhöhete mit seiner Gegenwart diese Festfeier. Und vor diesem Könige, glaubte ich, nicht mehr sagen zu dürfen, so gern in solchen Augenblicken sich das Herz ergießt.

tet! O wir alle fühlen die Wunder deiner Allmacht, Liebe und Weisheit an uns selbst, erkennen sie von dem Augenblicke des Lallens an bis zum vollkommenern Lobe mit Gebet, Gesang und That, streben diese Wunder deiner Liebe am Menschen mit unserm Leben nach Jesu Beispiel zu preisen, und freuen uns des reinern Dankes, wenn dieses Stückwerk aufhört! Mit diesem Geiste der Wahrheit stärke das Herz dieses neuen Erdenbürgers, den wir dir durch die Taufe heiligen. Entwickle du seine Kräfte zum Guten — denn iede gute Gabe kommt von dir! — Leite ihn durch das Leben nach deinem Rath, und nimm ihn einst zum Himmelsbürger auf! O wie freuen sich Kinder über Freuden der Eltern! Diese Freuden erflehen wir ihm. Erleichterung in den Augenblicken der Angst gewährtest du der Mutter, die über

den Mutterfreuden ihrer Schmerzen vergißt, und volle Genesung erwartet sie von deiner Vatergüte! So ergiesse sich dein Seegen über die Eltern des Kindes, und über den Zeugen seiner Taufe, dem du die Wohlfarth grosser Staaten anvertraut hast, zum langen Genusse des gegenwärtigen und zu den höhern Freuden des ewigen Lebens, welche uns erworben hat Jesus Christus, Amen!

---

## XII.

## Bei einer andern Taufe.

---

Vor dir, Vater im Himmel, auf das Wort Jesu versammlet, empfinden wir ganz den Seegen unseres Daseyns, und die Wonne unserer ewigen Erwartungen. Im Glauben an dich, den rechten Vater über alles, was Kind heißt im Himmel und auf Erden, und überzeugt, daß wir von dir, dem Ewigen, stammen, in dir unsern Vater, in Jesu deinen Sohn, unsern Bruder, und im Geiste den Geist anbeten, der unserer Schwachheit aufhilft, flehen wir: laß diese Wahrheiten heilvoll seyn dem Kinde, welches wir dir gegenwärtig durch die Taufe weihen. Es ist dein Kind, und darum erwarten die Eltern, für deren Wohl wir beten,

deinen Seegen zu seinem Gedeihen und Wachsthum, zur Entwicklung seiner Körper- und Geisteskräfte, zur Hülfe, die alles, was lebt, zum frohen Leben von dir erhält. Dieselbe Huld, welche in den Angstaugenblicken der Mutter Kraft gab, und ihr die höchsten Freuden, Mutterfreuden, schenkte, sey zu ihrer gänzlichen Genesung wirksam. So verherrliche sich an Eltern und Kindern, so verherrliche sich an uns Allen forthin deine Gnade! Amen.

---

Ausser dem Seegen der Taufe für die Getauften verherrlichet sich ihre Kraft an jedem Menschen von Gefühl und Nachdenken. Sie legt uns den Gedanken nahe: was ist der Mensch, daß Gott sein gedenket? Unter den Schmerzen der Mutter mit manchen bangen Vorempfindungen des Vaters, erscheint das Kind im hülflosen Zu-

Zustand auf der Erde, das Bild der Schwäche! Aber was wirkt diese Erscheinung auf den Menschen? — Zunächst auf die Eltern, welche Freudenthränen über den Anblick des Herzenslieblinges; welches Empfinden der Liebe, um durch den Zeugen der Liebe, wenn wir vorher nur von Liebe sprechen konnten; wie viel tiefer fühlen nun Gatten den Seegen ihrer Bestimmung, das Glück ihrer Liebe, und die Wonne der Aussichten, daß mit dem Wachsthum des Kindes die Gattenliebe, wenn die Weltliebe abnimmt und Eckel zurück läßt, immer neue Fülle hat und neue Freuden gewährt. Endlich welche sinnliche Vergegenwärtigung der Verdienste Jesu um die Menschheit, indem die Zeugen der Taufe für den Täufling sprechen! Es ist Wahrheit, die dem Geiste wahres Leben giebt; — und für dieses geistige Leben des Kindes zu sorgen, verpflichten sich christliche Eltern und Taufzeugen aufs feyerlichste. Gott, den Allein-

seeligen, der bleibt, wenn alles weicht, und derselbe bleibt, wenn sich alles umwandelt, als seinen Vater verehren lernen: welcher Seegen für den Menschen, der kommt und geht, nirgends Ruhe findet, als im Ewigen, und sich im Tode von der Erde trennen muß! Jesum anbeten, als die Quelle der Lebensweisheit und Herzensgüte, von ihm wissen, daß er uns Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, kennen und erhalten lehrt, mit seinem Beispiele Herzensreinigkeit predigt, und durch seine Verdienste die Menschheit von ihren gefährlichsten Feinden erretten konnte: welcher Gewinn für unser ganzes Daseyn! An einen Geist glauben, den Sinn und Gefühl für alles Gute in uns und ausser uns laut ankündigt; welcher Trost, daß dieser Geist unserer Schwachheit aufhilft!

Diesen Seegen verpflichten sich christliche Eltern und Taufzeugen, durch Unterricht,

richt, Lehre und Beyspiel dem Kinde bekannt zu machen, und dafür zu sorgen, daß er ihm erhalten und immer mehr erhöhet werde. Der Taufzeuge *), für welchen Sie, würdiger Vater **), mit Ihrer eignen Ueberzeugung von dem Seegen Jesu sprechen, ist selbst zu sehr von dem göttlichen Werthe des Christenthums überzeugt,



*) Hotze, einer der größten Aerzte unserer Zeit, der durch seinen hellen Kopf, durch seine Geistesgrösse und Erfahrung in einer Reihe steht mit meinen Herzensfreunden Tissot und Hirzel, Zimmermann über die Einsamkeit Th. IV. S. 74. ff.

**) Einer der verdientesten Aerzte, der Schwiegersohn des verdienstvollen Hotze, de Neufville, zu dem ich, von Zimmermann aufgefordert, in meinem hypochondrischen Leiden Zuflucht nahm. Ihm sind gewiß meine qualvollen Stunden unvergeßlich, und mich verpflichtet mein neues Leben zum neuen Danke gegen diesen Arzt und Freund.

und sein Beyspiel der christlichen Thätigkeit ist zu sprechend für seinen Glauben, daß dieß Heil nur durch Jesum habe bereitet werden können, als daß nicht unter dem Walten Gottes das elterliche Beyspiel und das Andenken an den Taufzeugen in den Jahren des Nachdenkens und eigner Erfahrungen auf dieß Kind wirken sollte. Für diese Wirkungen beten Sie; für diese Wirkungen beten wir Alle; für diese Wirkungen sprechen Sie gewiß auf die herzliche Frage:

Soll dieses Kind auf Vater, Sohn und Geist getauft werden?

das herzlichste Ja!

---

Erhöre die kindlichen Gebete, Vater im Himmel, die zu dir in diesen seeligen Augenblicken aufsteigen! Erhalte dem Kinde den Seegen der Tau-

Taufe zum Seegen Sein selbst und zum Seegen seiner Eltern. Laß sie die Freuden über das Wohl des Kindes im Vertrauen auf deine Vaterliebe reichlich geniessen. Ihre Wonne ist Vorschmack der ewigen und höhern Freuden, wo wir alle dich, den Vater, Sohn und Geist, näher kennen und reiner lieben werden. Amen!

---

XIII.

## XIII.

# Ein Gebet am Schlusse der Neujahrs-Predigt.

## 1795.

Dein Wille, Vater, geschehe! So beten wir für das Wohl aller Welten und ihrer Bewohner, für das Beste der Menschen auf Erden und für das ewige Heil unseres Geistes.

Dein Wille geschehe, wie er im Himmel geschieht, auf dem ganzen Erdboden von allen Völkern, in allen Ständen, in iedem Alter, und unausgesetzt!

Erfahrungen bringen Hoffnung, und darum hoffen wir, dein Wille werde geschehen, und der Jammer des Kriegs sich endigen in den Seegen eines für Religion, Menschen-

wohl

wohl und Völkerheil ersprieslichen und dauernden Frieden.

Völker und Volksherrscher haben deinen Willen kennen gelernt aus dem Elend durch Volksempörung; darum laß sie diesem Willen, der Wahrheit und Gerechtigkeit, der Liebe und der Tugend, leben!

Unsern Kaiser und die Könige mit allen Fürsten, welche Theil nehmen an der Noth unserer Tage, laß diese Leidenserfahrungen an deinem Willen nicht irre machen. Dein Sohn lehrt uns für sie beten, und er betet für sie: daß ihr Beispiel die Gesetze aufrecht erhalten, den Seegen der Religion allgemein fühlbarer machen, und Liebe, Nachsicht, Enthaltsamkeit, Mässigung und Gerechtigkeit predigen möge. Frieden — ach! er ist höher, denn aller Menschen Vernunft,

nunft, und von seinem Seegen können Menschen-Zungen nur stammeln — Frieden, nicht wie ihn die Welt giebt, sondern wie er von dir kommt, Frieden verleihe und erhalte ihnen, daß ihre Herrscherwürde, ihrer Länder Seegen und unserer Brüder Wohl mit dem unsrigen erhalten werde. Darum fielen Tausende auf dem Schlachtfelde vom Freund und Feind; darum flossen so viele Zähren der Wehmuth, Sehnsucht und Liebe; darum tragen Verunglückte durchs ganze Leben das Zeichen ihrer Theilnahme am Kampfe für Menschenrechte; und darum duldet noch des Ungemachs im offenen Schneebedeckten Felde die streitende Menge, daß Frieden über Reiche und Staaten Ruhe bringen möge zum seegnenden Gewinne für Religion, Arbeitsamkeit, Tugendfleiß und Menschenwohl.

Im

Im Frieden laß unsere liebe Obrigkeit und Bürgerschaft den Lohn ihrer treuen Anhänglichkeit an Recht und Pflicht finden und geniessen. Die Sorgfalt für Bürgerwohl und die Bürgerliebe gegen die Obrigkeit müsse Seegen über alle Stände, über Handlung, Gewerbe und alle Nahrungszweige, verbreiten!

An allen unsern Einwohnern geschehe dein Wille; die Heerführer und ihre Heere, die Verwundeten, die Kranken, die Verunglückten, die Gesunden und Sterbenden — alle seyen deiner Obhut empfohlen!

Beseele uns in diesem neuen Jahre mit neuem Eifer für öffentliche und häusliche Andacht, für öffentliche und häusliche Erziehung, für öffentliche und häusliche Tugend!

An uns allen, wie wir gerufen sind von dir, ausgezeichnet oder nicht beobachtet, reich oder arm, Herrschaften und Gesinde, Gatten und Eltern, Kinder und Säuglinge, Jünglinge und Jungfrauen, Männer und Greise — an uns allen geschehe dein Wille im Leben, damit — sterben wir wann? wo? wie? auch dein Wille geschehe in unserem Tode! Amen!

## XIV.

## Am Danktag für die Erndte.

---

Wie tief empfinden wir, Allgütiger, daß deine Güte reicht, so weit die Himmel reichen, und deine Liebe, so weit die Wolken gehen! Ungewöhnlichen Aufwand an Lebensmitteln forderten die verflossenen Monate: da minderten die seegensvollen Aussichten zur reichlichen Erndte alle Sorgen: du sorgtest für uns! Wie können wir dir brünstig genug für den Reichthum deiner Wohlthaten danken? Ueber Theurung und Hungersnoth seufzen so manche Menschen, unsere Brüder; — erhöre, Vater, diese Seufzer! — indem wir deine Güte preisen, welche uns allen reichlich gewährt Nahrung und Unterhalt. Ach verschmähe die kindliche Bitte nicht, daß allen

Ein=

Einwohnern in der Stadt und auf dem Lande dieser Erndteseegen erhalten werde! Stärke uns die Gelübde zu halten, die wir dir heute wieder geloben, allem Wucher zu steuern, im Ueberflusse mässig zu seyn, reichlich, wie du uns gegeben hast, den Armen zu geben, deinen Erndteseegen durch Mißbrauch nicht zu entweihen, über den entzogenen Gaben nicht zu vergessen, wie gütig du bist, und das Gute der Erde zu geniessen mit frommem, dankbarem und fröhlichem Herzen. Du hast Grosses an uns gethan, deß sind wir fröhlich; und doch kennest du, Herzenskündiger! unser Anliegen! Aber keine Klage soll die frohen Empfindungen des Dankes unterbrechen und stöhren! Erhöre nur unsere Bitten; Ordnung und Ruhe herrsche fernerhin unter uns: erhalte uns Eigenthum und Leben; befestige das Vertrauen der Obrigkeit gegen die Bürger und

der Bürger gegen die Obrigkeit; alle Versuche, den Geist der Einigkeit zu schwächen, Mißtrauen und Argwohn zu verbreiten, und die Bande heiliger Pflichten zu lösen, vereitle du: erhalte bey dem Reichthum an leiblichen Gaben uns auch den Seegen des Geistes, reicher zu werden an christlichen Kenntnissen und guten Werken: laß uns über dem Irrdischen des Himmlischen nicht vergessen; heilige durch Tugend unsere Herzen, daß Essen und Trinken, und alles, was wir thun, zu deiner Ehre geschehen, walte über uns mit deiner Gnade, so lange wir leben, und laß uns, wenn wir scheiden, erndten das ewige Leben von der guten Aussaat auf Erden! Amen.

---

## XV.

## Für eine Privat-Communion.

Auf deines lieben Sohnes Verheißung, himmlischer Vater, daß, wo zween oder drey in seinem Namen versammlet seyn werden, er unter ihnen seyn wolle, versammlen wir uns hier vor dir, dich und deinen Sohn durch den würdigen Genuß des heiligen Mahles nach Jesu Verordnung zu preisen. Es stärke dieß unsern Glauben an deine Vaterliebe, lasse uns aufs neue fühlen und empfinden, wie liebevoll sich Jesus aufgeopfert habe für uns, und präge uns die theure Pflicht ein, dem zu leben, der für uns gestorben ist. Dazu mache uns tüchtig die Kraft deines heiligen Geistes! Amen.

Sie haben, Th. Fr., die christliche Absicht, dem Willen Jesu Christi gemäß sein heiliges Mahl zu geniessen, und dadurch aufs neue in Ihrem Glauben befestigt zu werden, daß er seinen Leib auch für Sie aufgeopfert und sein Blut auch für Sie vergossen habe. Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, und nach seiner Vorschrift leben, nicht verlohren würden, sondern das ewige Leben hätten. Dieses ewige Leben ist's, nach welchem auch Sie mit guten Gesinnungen und Handlungen im Glauben an die theuern Zusagen Jesu trachten; und darum wollen Sie sich auch durch den würdigen Genuß des Mahles Jesu zu immer vollkommnerer Frömmigkeit, zur reineren Gottes- und Jesusliebe, zur gewissenhaftern Beobachtung aller ihrer Pflichten, und zur ruhigern Erwartung des Todes stärken.

Darum betrachten wir gegenwärtig,

1) die Veranlassung dieser heiligen Handlung. Unser Herr Jesus, da er mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl in der Nacht, da er verrathen wurde, genoß, fand hier die beste Gelegenheit zu zeigen, daß sie forthin kein jüdisches Ostermahl, sondern sein Gedächtnißmahl geniessen würden. Denn, indem er das Brod brach, sagte er: eben so wird auch mein Leib gebrochen werden; und indem er ihnen den Becher reichte, sprach er die seegensvollen Worte: dieß ist mein Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut — feyert öfters dieß Mahl — zu meinem Gedächtnisse. Da sehen wir denn

2) deutlich genug die Absicht Jesu, seine Verehrer nicht nur an die Leiden und Martern, unter welchen er sein Leben aufgeben mußte, zu erinnern, sondern sie

auch

auch durch diese feyerliche Erinnerung zu einem frommen und tugendhaften Wandel zu stärken. Denn was ist wohl wirksamer unsern Geist und unser Herz auf Jesum, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens aufmerksam zu machen, als das heilige Mahl, worinn er uns gleichsam seinen Leib zu einer Speise und sein Blut zu einem Trank, den Glauben an seinen beseeligenden Tod zu stärken, und uns zu einem heiligen Wandel zu verpflichten, darreicht und mittheilt. Je seeliger der würdige Genuß dieses seegnenden Mahles ist, desto feyerlicher müssen wir uns

3) dazu **vorbereiten**. Denn ein jeder prüfe sich selbst, sagt der Apostel, und alsdann esse er von diesem Brode und trinke von diesem Kelch. Eine gewissenhafte Selbstprüfung macht uns mit unserm ganzen Leben bekannter. Da finden wir, ob wir die Gesundheit unserer Seele und

unseres Leibes gewissenhaft besorgt, unser Herz von allen Befleckungen der Sünde rein erhalten, alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste verleugnet, und der Heiligung in Gedanken, Worten und Handlungen uns beflissen haben! Da entdecken wir, wie sehr uns die Pflichten gegen andere am Herzen lagen, wie treu wir in unserm Stand, Amt und Beruf gehandelt, unsere Pflichten gegen Eltern und Lehrer, als Ehegatten und Freunde, als Bürger und Christen erfüllt haben; ob Niemand über Ungerechtigkeit und Uebervortheilung gegen uns klagen, kein Dürftiger über uns seufzen, Niemand sich von Stolz, Mißgunst oder Verläumdung beleidiget und gekränkt, durch böses Beyspiel verführt und in seinem Berufe gestöhrt finde? ob wir, wie Jesus Christus uns geliebet hat, auch alle unsere Mitmenschen als Brüder lieben, und was in unsern Kräften ist, beytragen zur Verminderung des menschlichen Elendes

des und zur Förderung alles Guten? Endlich, ob wir Gott fleissig vor Augen hatten und im Herzen, uns der Wohlthaten Jesu fröhlich und dankbar erinnerten, im Gebet unser Anliegen vor ihn brachten, im Worte Gottes forschten, unsere Leiden standhaft ertrugen, unsere Freuden gerührt und erkenntlich aus seiner Hand nahmen, und an uns selbst empfanden: die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens? Können wir diese Fragen uns getrost und freudig vor Gott mit Ja! beantworten; haben wir unsere Fehler kennen gelernt, um sie künftig zu meiden; glauben wir, daß auf ernstliche Reue und bey christlicher Besserung Schwachheiten und Mängel uns gnädig vergeben werden von dem guten Gott — auch Ihnen sind sie vergeben von Gott, dem Vater, Sohn und Geiste! — dann sind wir würdig und wohlgeschickt zu dem Mahle, dem Sie sich jetzt nähern mit

Friede, Freude und Hoffnung, wenn wir zuvor gebetet und geseegnet haben, wie Jesus betete und seegnete!

(Hier die Handlung selbst.)

---

XVI.

## Eine Confirmationshandlung.

Das feyerliche Bekenntniß jedes neuen Mitgliedes der christlichen Gemeinde, daß sein Leben der christlichen Wahrheit und Tugend heilig seyn soll, erhebet unser Herz

Zu dir, Vater im Himmel! Was du den Menschen mit deinem Sohne schenktest, fühlen wir alle tiefgerührt über die Wunder deiner Liebe. Daß sein Leben unserm Leben Beyspiel sey, und sein Tod unsern Tod erleichtere; darum beten wir!

wir! Die Gebete der Eltern, die um diesen christlichen Seegen für eine Tochter flehen, hörest du. Du hörest die Seufzer des elterlichen Herzens für die Unverbrüchlichkeit der Gelübde, den Vorschriften deines Sohnes treu zu bleiben durch das ganze Leben, zur Erhaltung eines reinen Gewissens vor dir und den Menschen. Du hörest die Bitten um deinen Geist, den Geist der Weisheit und der Tugend: Heil ihr und uns, wenn sie einst am Tage, wo du den Erdkreis richtest durch deinen Sohn, mit uns die Ueberzeugung hat, die Krone des Lohnes, welche Jesus Christus errungen hat, zu erhalten! Amen.

---

Die Tage der Kindheit, m. Th., sind vorüber. Ihr Verstand, durch die Sorgfalt würdiger Eltern gebildet, verweilt nun

immer mehr bey den Gegenständen, die Sie umgeben, bey den Erfahrungen des Lebens, und bey den Fragen: was bin ich? warum bin ich da? wie erreiche ich meine Bestimmung vollkommen? und was erhält auf der Bahn durchs Leben meinen Blick dem Einzigen, wornach ich trachte, dem Ziele wahrer Glückseeligkeit? Menschen entstehen und vergehen: der Ewige bleibt! Also der erste Gedanke sey Gott. Unterrichtet von dem, was gut ist, und was dieser Gott auch von Ihnen fordert, seyen jetzt ihre ersten Gefühle Preiß und Dank! Bis hierher half ihnen Gott: machen Sie sich dieser Hülfe auch für die Zukunft immer würdiger, und gebrauchen Sie die Mittel, wodurch er dem Menschen hilft, gewissenhaft. Es ist, was Sie von den Anstalten Gottes zur Seeligkeit durch Jesum wissen, nicht Sache des Augenblicks, sondern des Lebens, nicht Sache des Gedächtnisses, sondern des Herzens. Geben

Sie

Sie jetzt Ihren verehrtesten Eltern Rechenschaft von dem Unterrichte zur Lebensweisheit, wie sie Christus gelehret hat, und beantworten Sie meine Fragen mit der Aufmerksamkeit, welche Religionswahrheiten erfordern.

(Hier die Prüfung.)

---

Also wissen Sie, was zu dem Glücke des Menschen auf Erden in Verbindung mit dem Ewigen gehöre. Aber glücklich sind Sie erst dann, wenn Sie darnach leben. Und das werden Sie, wenn Sie fleissig der Gnade Gottes eingedenk sind, die sich an Ihnen so sehr durch den Segen Ihrer theuersten Eltern verherrlichet hat. Indessen so viele Kinder nur nothdürftigen Unterhalt geniessen, und in den für das Leben so entscheidenden Kinderiahren sich überlassen bleiben, nahmen Sie alles aus dem elterlichen Ueberflusse, was zur Anmuth

muth und Bequemlichkeit des Lebens, und das Wichtigste, was zur Bildung des Geistes und Herzens erfordert wird. So treu wurde für Ihre Erziehung, für Ihren Unterricht und für das Wohl Ihres ganzen künftigen Lebens gesorgt; so viel that Gott für den Seegen würdiger Eltern, und so sehr seegnet er Sie durch diese. Vergessen Sie nie, was Sie Gott und Eltern dafür schuldig sind, und denken Sie in diesen, für das ganze Leben wichtigen Augenblicken, an das neue Leben des Geistes, der seine wichtigsten Bedürfnisse, die Wahrheiten von Gott, kennen und befriedigen gelernt hat. Was vom Geiste gebohren wird, sagt Jesus, ist Geist, und mit welchen Gefühlen der Dankbarkeit können Sie die Worte nach ihrem vollen Sinne fassen:

Dir dank' ich heute für mein Leben:
am Tage, da du mir's gegeben,
dank' ich es, Vater, dir!

Er-

Erwecke Sie dieser Dank zur Liebe so herzlich liebender Eltern. Alle Freuden des Kindes sind nur sehr unvollkommener Lohn für die Treue der Eltern, für ihre Sorgen und für ihre Leiden. Der elterliche Wille, den Sie schon so wohlthätig gefunden haben, sey der Ihrige: nichts unternehmen Sie gegen ihr Vorwissen, und immer werden die elterlichen Erfahrungen Sie am sichersten vor unangenehmen und schädlichen Erfahrungen bewahren. Erwecke Sie dieser Dank zur schwesterlichen Liebe gegen die Theilnehmer an der elterlichen Sorgfalt und dem elterlichen Seegen. Wie viele Freuden lassen sich im Schwester- und Bruderkreise geniessen, und wie viel natürlicher werden uns die Pflichten der Freundschaft gegen Fremde, wenn wir sie schon im häuslichen Umgange mit den Theuern geübt haben, die für uns und für die wir so viel fühlen. Erwecke Sie dieser Dank zum treuen Andenken an die Sorgfalt derer, die

von

von den Jahren der Kindheit an biß auf diesen Augenblick Verdienste um Sie haben, und vor allen dessen, der Sie die ersten Kenntnisse von Gott und Jesu gelehret hat. Urtheilen Sie, was alle diese Edlen empfinden müssen, wenn sie sich vorstellen, Sie denken noch unserer, wenn wir lange nicht mehr sind; wir sind da noch bey Ihnen mit der Warnung, in keine Sünde zu willigen, wenn unser Mund nicht mehr warnen kann, und wir sehen uns einst fröhlich wieder, wenn dieß Verweßliche sich ins Unverweßliche aufgelöset hat! Aber was müßten auch diese Würdigen, und was müßte auch ich leiden, wenn wir von Ihrem Herzen fürchten müßten, daß es den Eindrücken der sinnlichen Lüste, welche wider die Seele streiten, sich öffnen, seine Unschuld dem Verführer aufopfern, und den Geist um die Freuden der Ewigkeit bringen könnte! Das lasse, Vater, deine Huld nicht zu, und dein guter Geist führe Sie auf der ebnen

Bahn

Bahn der Tugend und Gottseeligkeit! Diese Bahn ist Ihnen bekannt: denn wir haben sie nach dem, was uns Gott davon in der Natur und in unsern Religionsschriften geoffenbaret hat, kennen gelernet. Diese Bahn zu wandlen und zu halten, was Jesus befohlen hat, das geloben Sie nun, überzeugt von dem Seegen des Christenthums, und sprechen mit Zustimmung Ihres Herzens nach die apostolischen Worte:

Ich schäme mich nicht des Evangeliums von Jesu Christo, denn es ist eine Kraft Gottes, seelig zu machen, alle die daran glauben!

Wenn das Ihre Gesinnung ist, sagen Sie: Ja!

Auf dieß Ihr Bekenntniß und Gelübde seegne Sie die Gnade des Vaters, die Liebe des Sohnes, und die Kraft des heil. Geistes zum ewigen Leben! Amen.

---

Dir,

Dir, dem Vater der Wahrheit und Liebe sey nun diese neue Bekennerinn der Wahrheit, diese Geweihte der Liebe empfohlen: leite sie ferner nach deinem Rath! Entferne von ihr so mancherley Gefahren des Lebens, und die fürchterlichste, die Gefahr zu sündigen! Immer sey ihrem Herzen das Andenken an dich und deinen Sohn in den Augenblicken der Versuchung gegenwärtig, damit sie in keine Sünde willige! So laß sie an deiner Vaterhand zur Freude ihrer Eltern und Lehrer, und zu ihrer eignen Wohlfahrt durchs Zeitliche zum ewigen Ziele fortschreiten. Ach daß wir da uns wiederfinden, und deine Vatergüte im Genuß der ewigen Freuden, die du uns allen bereitet hast, preisen mögen! Amen.

---

## XVII.

# Ein Gebet nach der Predigt am Osterfeste 1794.

---

O der Freuden über das neue Leben der Natur nach dem erquickenden Winter-Schlafe. Dein Werk, Allmächtiger, ist es, und deine Güte reicht, so weit die Himmel reichen!

Ueberall, wohin sich unser Auge wendet, das sich am Anblick deiner Schätze sättiget, bestättigt uns alles die Hoffnung einer seegensvollen Erndte, zu welcher diese fröhlichen Frühlingstage vorbereiten.

Unfähig dein Lob zu verkündigen, mit Dankgesängen von Menschen-Lippen, erhebt sich unser Geist betend zu dir, und stimmt ein, in den hohen Dankgesang der ganzen Natur!

Erhalte uns den Seegen des Feldes, und die Freude fröhlicher Erndte-Aussichten um deiner Liebe willen; forthin begünstige dein Wollen das Gedeihen der Blüten und Früchte; wandle die Thränen des Dankes über den gegenwärtigen, herzerhebenden Anblick nicht um in Thränen der Sehnsucht nach dem vereitelten Seegen, und deine Obhut lasse zum Labsal deiner Geschöpfe, was keimt und blüht, auf die Erndtetage reifen.

Umsonst suchten die Freuden des Frühlings die Tiefgebeugten, deren Felder und Saaten durch die Feinde verwüstet sind.

Erhöre doch unsre Gebete, Vater deiner Kinder, um Trost, Seegen und Unterstützung dieser Leidenden!

Sie feiern ia mit uns das Fest des Auferstandenen; mit ihnen sey unser Blick auf ihn gerichtet! Alle

Völker und alle Volksvorsteher, alle Familien und alle Bürger auf Erden, wir alle wissen: es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft; es wird ausgesäet dieser sinnliche Leib, und wird auferweckt der geistige! Welcher Freuden des Wiedersehens, nach den Klagen der Trennung! Welche Schätze der Ewigkeit nach dem Verlust alles Zeitlichen! Welche Freuden des Geistes auf so manche Kränkungen und Schmerzen hienieden! Welches Leben auf diesen Tod!

Tod, wo ist dein Stachel? Verwesung, wo dein Sieg?

Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch Jesum! Amen.

XVIII.

## Allgemeines Kirchengebet.

Für alle Menschen, Vater der Menschen, für alle Menschen, unsere Brüder, beten wir! Jahrtausende sind schon deiner Vaterhuld und Vaterliebe Zeugen! Wie herrlich hast du unser Geschlecht, seitdem du es herrlich gebildet hast, geleitet; wie sehr hat sich deine Weisheit am Menschen unter allen Himmelsgegenden verherrlicht; wie groß ist die Güte, daß Menschen, wo sie leben und wohnen, unter deiner Obhut sicher leben und wohnen!

Die vollendete Menge der Seeligen durch Jesum Christum wirft sich vor deinem Throne nieder, und preiset deine Liebe gegen die Menschen; die

die Millionen der Glücklichen, die Jesum Christum anbeten, singen dir den Dankgesang: wie hast du doch die Menschen so lieb! und für die Gegenden der Erde, wo Jesus Christus noch nicht verkündigt wird, beten wir: laß das Reich deines Sohnes über die ganze Erde verbreitet werden!

Darum bitten wir für alle Fürsten und alle Obrigkeiten! Ihr Beyspiel der Liebe gegen dich, den allein wahren Gott, und gegen Jesum, deinen Sohn, verbreite Gottseeligkeit, Berufstreue, Thätigkeit und redliches Trachten mit guten Gesinnungen und Handlungen nach dem ewigen Leben! Ihr Thron und ihr Ansehen gründe sich auf den Glauben, daß sie durch dich herrschen, auf die Liebe für Alle, deren Wohl du mit dem ihrigen festverbunden hast; und auf die Frei-

heit des Menschen, der Gott vor Augen hat und in keine Sünde willigt. Ihr Bestreben, das Wohl ganzer Völker und das Glück ganzer Städte zu fördern, schütze sie gegen Empörungen und Aufruhr. Ach! daß die Volksbeherrscher, welche deine Gewalt mißbrauchen, weise würden: ach daß dein Geist die Völker leiten möge, welche nach Freyheit schmachten und ringen, damit sie unter deinem väterlichen Walten, ohne Grausamkeit und Rache, Freyheit durch Frieden erhalten. O wie preisen wir dich für den Seegen, daß wir unter unserer lieben Obrigkeit ein ruhiges Leben führen können! Seegne sie fernerhin mit deinem Geiste, der sie und uns zur Gottseligkeit und zum Tugendeifer beseele, durch Jesum Christum! Amen.

---

XIX.

# Für Freyheit, ein Gebet.

---

Vor dir, dem Alleinherrscher, werfen wir uns anbetend nieder! Dein Wille geschieht im Himmel und auf Erden! darüber staunt der Endliche: was kann Er wollen, das geschieht? Und doch wirkt dein Geist in ihm: alles Sichtbare der Erde hast du ihm unterworfen; und was vermag sein Geist! O daß er seine ganze Grösse in der Gerechtigkeit und Wahrheit, in der Güte und Heiligkeit seines Willens fände! So kann sich — Heil dem Menschen — das Geschöpf dem Schöpfer, der Endliche dem Unendlichen nähern. Ach näherten sich dir alle Fürsten und Obrigkeiten, ausgerüstet durch deine Güte, mit Kraft zum Wollen und Vollbringen nach

deinem Wohlgefallen! Wie dein Wille geschieht im Himmel, so geschehe er durch sie auf Erden! Ihnen und den Tausenden, über welche sie nach deinem Willen herrschen, erhalte die Freyheit der Kinder Gottes, welche auf Gottseeligkeit uud Tugend gegründet ist! Der Gerechte hat kein Gesetz; unabhängig macht ihn der Geist, der sich nach dir bildet, von der Gewalt sinnlicher Begierden, und freygemacht durch deinen Sohn von der Sünde, fühlt er sich ganz frey. Dieß göttliche Gefühl der Freyheit, Allein-seeliger, erhalte uns ein gutes Gewissen vor den Menschen und vor dir! Daß wir vor niemand erröthen, keinen Feind fürchten, von dem Drohen der Menschen, die nur den Leib tödten können, in unserm Pflichteifer nicht unterbrochen werden, und die höchste Freyheit in der vollkommensten Reinigkeit unseres Herzens, in der

treuesten Beobachtung der Pflichten gegen unsere Mitmenschen, in der redlichsten Ergebenheit in deinen Willen suchen und finden! Dazu stärke uns das göttliche Wort Jesu: so ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechten Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen. Wir kennen sie durch deine Gnade. Laß uns alle durch sie den höchsten Seegen auf der Erde, diese Freyheit geniessen! Amen.

---

XX.

## Beym Anfang eines neuen Kirchenjahres.

---

Mit welchen Empfindungen wir uns heute vor dir, Allgegenwärtiger, versammlen, weißt du, Herzenskündiger! Dank, kindlicher Dank ist es, der unser aller Herzen erfüllt. Du hast Grosses an uns gethan, deß sind wir fröhlich! Ungehindert konnten wir wieder ein Jahr unsere Versammlungen zur Förderung christlicher Andacht und Tugend besuchen, aus deinem Worte Belehrung und Trost — o wie oft ist es uns Trost gewesen! — Unterricht und Erbauung schöpfen, die heilvollen Wahrheiten von dir und deinem Sohne gemeinschaftlich beherzigen, gemeinschaftlich zum Genuß deines Liebesmahles dem Altare Jesu uns nähern, unse-

unsere Kinder durch die Taufe in das Bürgerrecht der Christen aufnehmen, und die Zöglinge der Gemeine zur Gottseeligkeit anweisen. O! welcher Seegen für deine treuen Verehrer, deren Leben durch diese Uebungen der Andacht geseegneter wird! O welcher Seegen für deine treuen Verehrer, die durch diese Uebungen der Andacht auf die Augenblicke des Todes gestärkt wurden! Sie sind uns vorangegangen: ach laß uns ihnen folgen zum Genuß der Seeligkeit, die uns bereitet hat Jesus Christus! Amen.

---

## XXI.

## Kirchengebet am Bußtag in Kriegeszeiten.

Herr unser Herrscher, in tiefster Demuth beten wir dich an, und flehen: handle nicht mit uns nach unsern Sünden, denke daran, daß wir Staub sind, und sey uns Zuflucht in der Noth! Ach wärest du unser Trost nicht, wir vergiengen in unserm Elend! Kommt her, rufst du uns zu, und schauet die Werke des Herrn, der auf Erden ein solch Zerstöhren anrichtet, der den Kriegen steuert in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spiese zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennt. Seyd stille und erkennet, daß ich — Gott bin! O wir erkennen und fühlen die Wunder deiner Allmacht und Gerechtigkeit! Himmel und Erde rufst du

du auf, daß du sie richtest: gehe mit uns nicht ins Gericht, denn vor dir ist kein Sterblicher gerecht! Schone unser, wie ein Vater seines Sohnes schont; schaffe in uns ein reines Herz, und lehre die Menschen, deine Kinder, ihr Verderben, die Sünde, vermeiden! Länder hat sie entvölkert, Städte verwüstet, und über Tausendmal Tausende des Jammers unaussprechlich viel verbreitet. Unmöglich ist's, deiner Hand zu entfliehen, und doch ist es gut, in deine Hände zu fallen: denn du bist barmherzig und gnädig, voll Nachsicht und Güte! Wie väterlich warnst du uns vor Sünden, ehe deine Drohungen, daß du die Sünder stürzest, in Erfüllung gehen? Denn du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe! Darum nahen wir uns dir mit unserm Gebete um den Seegen der Frommen, die dem herrschenden Un-

Unglauben ihren Glauben, der Ueppigkeit ihre Selbstverläugnuug, der Wollust ihre Herzensreinigkeit, und dem Laster ihre Tugenden entgegenstellen: Einst wolltest du um zehen guter Menschen willen die Sünder einer ganzen Stadt verschonen: ach erhalte doch unserer Stadt viele Freunde der Gottseeligkeit und des Guten! Ihr Beyspiel, ihre Gottergebenheit, ihre Mässigung, ihre Herzensgüte, ihr Berufseifer, ihr Sinn fürs Himmlische wirke mächtig auf alle, damit wir alle mit guten Gesinnungen und Handlungen trachten mögen nach dem ewigen Leben. In den Tagen des Wohlstands und der Freude — so viele Seegensjahre danken wir dir, seegnender Vater! — erwecke deine Güte unsern Geist, daß er sich Schätze sammle auf die Tage der Leiden; und im Leiden lehre du uns dulden und trösten! Im Unglück laß uns den Seegen deiner

ner Fügungen nicht verkennen, die heilsamen Folgen derselben erwägen, unsere Feinde durch Mässigung gewinnen, und unsern Muth durch die Kraft des Gebetes stärken. Rufe mich an in der Zeit der Noth! das ist dein Wille. Wir rufen dich an in diesen Tagen der Noth: Heil uns, wenn deine Hülfe nicht zögert, Heil uns, wenn wir unserm Erlöser nachsprechen können: Vater, wir danken dir, daß du uns erhöret hast! Amen.

---

## XXII.

# Eine Confirmationshandlung.

Werde doch Ihnen, meine Geliebten, der Seegen, den die Gottseeligkeit gewähren kann, reichlich zu Theil!

Noch ist ihr Herz aller guten Eindrücke empfänglich; noch können sie die Sünde mit dem besten Erfolg abweisen, wenn ihre Gefühle für Unschuld und Herzensreinigkeit ungeschwächt sind; noch erschwert ihre Liebe für Eltern, Freunde, Lehrer, der Verführung jeden Versuch, sie wegzuleiten von dem Tugend-Pfade; noch wacht das Auge der Wohlthäter ihres Lebens über ihre Schritte. Bald aber werden sie sich ihnen selbst mehr überlassen, die Künste des Verführers üben ihre fürchterliche Kraft an dem Herzen, das ohnehin so trotzig und verzagt, so kühn und muth-

muthlos, so schwach und wandelbar ist; Ihre Sinne täuschen Sie, und machen Sie gleichgültiger gegen die Warnungen des guten Geistes; dies Fleisch gelüstet täglich heftiger gegen Ihren Geist, der Gottes Gesetz so wahr und gut, so seegnend und beseeligend findet: ach, meine Theuersten, in diesen Gefahren müßte ich zittern für Ihre Ruhe und für Ihr Glück, wenn ich nicht Glauben hätte an den Zeugen auf Erden, an Ihr Gewissen, und Glauben an den Zeugen im Himmel, an Gott. Er blickt auf Sie herab: wie sollten Sie Böses thun, und vor Ihm, dem Heiligen und Gerechten, sündigen! Oeffnen Sie doch Ihr Herz den Warnungen des herzvollen Johannes: Kinder, sündiget nicht! Es ist doch nur der erste Kampf schwer, den Sie mit sich selbst, mit Ihren Lieblingsneigungen und Lieblingsfehlern, kämpfen; aber erlauben Sie sich die erste Sünde, so wird, wenn Ihr weichgeschaffenes Herz nicht Reue

zur Seeligkeit empfindet, Ihr ganzes Leben Kampf ohne Sieg.

Des Lasters Pfad ist Anfangs zwar
ein schöner Pfad auf Auen;
allein im Fortschritt ist Gefahr,
Am Ende Gram und Grauen!

Was in der Folge keine Reue, keine Thränen, kein Händewinden bewirken kann, daß Sie die Sünde nicht herrschen lassen im sterblichen Leibe; das wirkt nun zum Seegen Ihres ganzen Lebens der feste Entschluß: in keine Sünde zu willigen. Waffnen Sie sich nun zum Kampfe mit Ihrem eigenen Herzen, und mit der Verführung! Ihre Waffen sind — Wahrheiten! Die Wahrheit: die Sünde richtet den Menschen zu Grund! Die Wahrheit: wer von der Tugend weicht, der weicht von seinem Glücke! Die Wahrheit: die Welt vergeht mit ihrer Lust, aber wer Gottes Willen thut, der bleibt in Ewigkeit! Die Wahrheit: wie

wie die Aussaat, so die Ernde! Die Wahrheit: in unserer eigenen Brust, da, oder nirgends, ist die Quelle reiner Lust! Die Wahrheit: besitz ich nur ein ruhiges Gewissen, so ist für mich, wenn andre zagen müssen, nichts Schreckliches in der Natur! Kennen Sie den Wohlthäter Ihres Lebens, der im Drucke der Leiden gekränkt, verfolgt, gemartert und gemordet, mit Ruhe von der Erde, wo er so wenig Theilnehmer fand, weg zum Himmel aufsehen, und sein leztes Wort, das seeligste aussprechen konnte: Es ist vollbracht! kennen Sie Ihn? Auf ihn sehen Sie, wenn Sie alleine sind und unter Menschen; auf ihn, wenn Sie arbeiten, und wenn Sie ruhen; auf ihn, wenn Sie froh sind, und wenn Sie leiden; auf ihn, wenn der Verführer winkt, und das Herz dem Winke folgen möchte! Stärken Sie sich zu diesem Aufsehen auf Jesum durchs Gebet — es ist Sprache mit Gott, und wer spräche nicht gerne mit dem Al-

lein, Guten! Achten Sie auf die Lehren und Warnungen, auf die Ermahnungen und den Trost der Schriften, die um ihrer göttlichen Wahrheit willen mit so viel Recht Gottes Wort genennt werden! Erinnern Sie sich fleissig Ihrer heutigen Gelübde, es sind Taufgelübde. Geloben Sie mir nichts, was Sie nicht Ihnen selbst, Ihrer Lebenswohlfarth und Ihren ewigen Aussichten gelobten. Also kein Gelübde, daß Sie diese oder jene erlaubte Freude in Ihrem Leben nicht geniessen wollen; aber geloben Sie mir vor Gott und Ihrem Herzen, keine Freude, selbst nicht die erlaubteste zu geniessen, ohne den Gedanken an Gott, den Freudengeber. Sie haben in Ihrer Jugend alles erlebt, was Greisen unerwartet war, und Sie werden noch mehr erleben! Lernen Sie daran Lebensweisheit, und danken Sie Gott für die Belehrungen Jesu. In diesen finden Sie alles, was im Unglück

glück Muth gibt, im Ueberfluß Weisheit zur Anwendung desselben, im Leiden Trost, in den Schrecknissen des Krieges Fassung, und Ruhe mitten in der Todes-Gefahr. Zeigen Sie sich als Verehrerinnen und als Verehrer Jesu nicht blos durch Ihr fleissiges Erscheinen vor dem Altare, sondern vorzüglich durch den Glauben, der Liebe wirkt, dem Herzen ein gutes Gewissen erhält, und die Würde des Menschen in der Unsterblichkeit des menschlichen Geistes findet! Gehen Sie nie von dem Altare Jesu weg in die Welt, zu Ihren Berufsgeschäften und Freuden, ohne veredelt, empfänglicher fürs Gute, und gestärkt worden zu seyn, zum Sieg über die Sünde.

Dazu seegne Sie die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes, und die Kraft des heiligen Geistes! Amen.

Ja, Vater unser Aller, auch durch diese Theuern werde deine Liebe, und die Liebe deines Sohnes gepriesen! Auch sie sind Bürgerinnen und Bürger deines Reiches. Laß sie, wie die seeligen Geister im Himmel gerne deinen Willen auf Erden vollbringen!

Gieb ihnen, was sie bedürfen, hier glücklich und dort seelig zu werden!

Vergieb ihnen die Fehler, Schwächen und Uebereilungen des Kindes, und zeichne ihre Jugend und ihr ganzes Leben aus, durch Tugenden, damit der Eltern Flehen erhört, und ihre Sorgfalt mit den Freuden über ihrer Kinder Bestes möge belohnt werden. Entferne das fürchterlichste Uebel, die Sünde, von ihnen, und bringe sie mit uns allen, nach dieser Prüfung kurzer Tage dem Ziele der Vollendung näher; Denn du herrschest allmächtig, und herrlich und ewig! Amen.

---

XXIII.

## Eine Trauungsrede.

Siehe herab von deinen Höhen, Vater der Liebe, auf den Bund der Liebe, den du gestiftet hast! Vernimm die Gebete, Wünsche und Vorsätze der Liebenden, welche sich hier vor dir und uns eheliche Liebe geloben!

Achte auf die Rührungen des Vaterherzens, das sich über die Freude der Kinder dankend zu dir erhebt, und laß dir wohlgefallen unser kindliches Flehen. Heilig sey den beiden Liebenden, für welche wir um deine Liebe bitten, der Augenblick ihrer feierlichsten Gelübde, damit ihr ganzes Leben von heute an geseegnet, durch Merkmale deiner Vaterhuld ausgezeichnet, und durch die Herzlichkeit ih-

rer Liebe ein Beyspiel werde, wie sehr iede Freude durch die Liebe erhöht, und iedes Leiden durch die Liebe gemindert werde. Noch am späten Lebens-Abende müssen beide, denn du waltest über sie, mit frohem Blick auf diesen Tag hinsehen, und mit uns allen den höchsten Trost des Lebens geniessen, den Trost:

Wer in der Liebe bleibt, bleibt, Gott, in dir, und du in ihm.

---

Von so manchen Seiten, Theuerstes Brautpaar, Sie selbst den geseegneten Einfluß des heutigen Tages auf Ihr ganzes Leben betrachten können, entdecken Sie doch den Hauptseegen desselben in den Freuden der Eltern über die Wohlfahrt der Kinder, und in dem Wonnegefühl der Kinder, durch die Sorgfalt, treue Zärtlichkeit und Unterstützung der Eltern, der höchsten Lebensfreuden empfänglich und würdig zu werden.

Ihr

Ihr Freuden-Tag, vornehmlich ein Familien-Fest, an welchem die Eltern, gerührt über die Vatertreue Gottes, den Seegen ihrer eigenen Liebe aufs neue dankvoll erkennen und empfinden. Fürchten Sie ja nicht in diesen frohen Betrachtungen unterbrochen zu werden, von dem Gedanken: daß Ihrer Freuden Zeugen schon in die Ewigkeit vorangegangen sind. Ist doch die Freude der Ihrigen im Himmel über diese Freuden auf Erden die Theilnahme der Vollendeten, die, nahe dem Vater der Liebe, den Lohn ihrer Liebe viel vollkommener geniessen, ruht doch der Seegen derer, welche uns vorangegangen sind, auf den Hinterlassenen reichlich, und sehnen wir uns doch alle nach dem Ziele, das wir schon erreicht haben, nach dem Feste der ewigen Liebe. Freuen Sie sich doch, Theuerste, eines theilnehmenden Vaters, den Ihnen Gott zum Zeugen auf Erden für Ihren fröhlichsten Tag erhalten hat, und spricht

ja aus dem Herzen dieses einzigen Zeugen das Gefühl der Theilnahme so laut, daß er seine Unterredungen mit Gott heute herzlich mit dem Gebete begann:

Mein erst Gefühl sey Preiß und Dank!

So finden glückliche Eltern in dem Glück ihrer Kinder das Gedeihen ihrer elterlichen Bemühungen, den Lohn ihrer Sorgfalt, den Seegen ihrer Nachtwachen, und die reichlichste Wiedererstattung alles Aufwands, den die elterliche Liebe forderte. Wissen als Gatten; daß derselbe Seegen, dem wir selbst das Glück unsers Lebens danken, auf die Unsrigen gebracht werde, und hoffen, daß unsere Kinder Elternfreuden erleben werden; wer vermag die Wonne, die Empfindungen und Vorgefühle des Vaterherzens zu beschreiben?

Aber wer findet auch Worte, die Freude der Kinder zu schildern, die sich durch elter-

elterliche Sorgfalt des hohen Seegens ehelicher Zärtlichkeit und Liebe fähig fühlen? Dieser Seegen ist von so grossem Umfang, daß wir uns gegenwärtig nur auf einzelne Gedanken einschränken müssen.

Der erste und natürlichste: bis hieher hat der Herr geholfen! Aus den Jahren der Kindheit, von dem ersten Odemzug an, bis auf den heutigen Tag der Freude, welche Rückerinnerungen an die göttliche Hülfe, Sorgfalt und Leitung! Welche Gefahren, die Sie sahen und kannten, hat Gott von Ihnen entfernt; und wie oft war er Ihr Retter, wo Sie grössern Gefahren, ohne daß sie etwas davon ahneten, unterlegen wären? So mancher Zeuge und Mitgenosse Ihrer jugendlichen Freuden ist ein Opfer der Unvorsichtigkeit, des Mangels an Gehorsam, der Ausschweifungen, der Krankheit, und eines frühen Todes geworden! Und Sie

falten

falten heute Ihre Hände zum heiligen Bunde! Erweckungen zum Dankgebete:

Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebühret
und Ruhm und Ehre bring' ich dir!
du, Herr, hast mein Schicksal regieret,
und deine Hand war über mir.

Nun fragen Sie sich:

Welchen Seegen geniessen wir durch die reinen Gelübde ehelicher Liebe?

Mit den Kenntnissen ausgerüstet, welche der Gattin unentbehrlich sind, die Lebensgefährtin des Mannes zu seyn, und mit dem Geiste gesalbt, der den Gatten in Stand setzt, seinem Berufe gewissenhaft zu leben, damit sein häusliches Wohl, und das Beste seiner Mitmenschen möge besorgt werden, sind Sie beide berechtigt, alles

zu erwarten, womit die Liebe die Liebenden seegnet.

In der Uebereinstimmung Ihrer Gemüther, in einem Geiste der Andacht und der Liebe für Gott und Jesum, in der Offenheit, mit der Sie sich ieden Wunsch gestehen, ieden Fehler entdecken, iedes Anliegen offenbaren, entdecken Sie die ergiebigste Freuden-Quelle, welche nur diese Liebe, die Liebe des Gatten fur den Gatten öffnet, und so rein, stark, und reichlich fliessen läßt.

Vergegenwärtigen Sie sich zugleich die wonnevollen Aussichten, Zeugen Ihrer Liebe zu erhalten, und die grosse Bestimmung zu erreichen, im Kinde der Erde einen Zögling, und dem Himmel einen Bürger zu schenken; wie viel gewinnt dadurch Ihr Leben an Freude durch den Seegen ehelicher Liebe!

Wie natürlich führen Sie diese Betrachtungen endlich auf den Trost:

Gott,

Gott, als Vater der Liebe, wird
unsere Liebe seegnen mit dem
Seegen ewiger Liebe.

Wirklich kennen Sie beide die Natur des Menschen zu genau, als daß Sie mehr auf Erden erwarteten, als was Liebe auf Erden geben kann. Unterbrechungen aller Art stöhren ihren Genuß und ihre Freuden. Sorgen und Gefahren, von welchen wir ausser der Ehe nichts zu fürchten hatten, drängen sich dem Herzen des Gatten auf; mancherlei drückende Erfahrungen an uns und andern überraschen uns auf die empfindlichste Weise, selbst die Freuden über den Seegen der Ehe verwandeln sich in Traurigkeit, und iedes Unglück, ieden Schmerzen, iede Gefahr empfinden wir doppelt. Wie schmerzen die Thränen am Krankenbette des Gatten und Kindes, wie tief dringt der Kummer über häusliche Anliegen ins Herz, und wie bitter ist der Tod,

wenn er Gatten, Eltern, Kinder trennt? Aber alles überwindet die Liebe; nicht die sinnliche, sondern die geistige, welche von Gott ausgeht und auf Gott zurückführt, die Liebe, welche kein Unglück schwächen und kein Tod auflösen kann.

Ihr Beruf ist es, geliebter Amtsbruder, diese Liebe nach der Lehre Jesu zu predigen! Und womit könnten Sie Ihrem Vortrag mehr Eingang, Ihrem Trost mehr Kraft, und Ihrem Amte mehr Seegen geben, als mit Ihrem eigenen Beyspiel. Der Seegen Ihrer Liebe, welche sich auf Gott und Jesum, auf den Glauben an Unsterblichkeit, und auf die Hoffnung des Wiedersehens gründet, theilt sich dem Kreise mit, in dem Sie leben; und so viel Sie beide, Theuerstes Brautpaar, zur Empfehlung reiner Liebe, welche die Verheissung des ewigen Lebens hat, schon durch Ihre wechselseitige Zärtlichkeit, durch Ihren gemein-

meinschaftlichen Eifer für alles Gute, durch Ihre redliche Theilnahme an fremden Ereignissen, schon in den ersten Monaten Ihrer ehelichen Gelübde beitragen können; so viel mehr werden Sie als Eltern durch Sorgfalt für das ewige Wohl der Kinder, durch Ihr Beyspiel der Gottseeligkeit und Frömmigkeit, und durch den Reichthum an christlichen Erfahrungen für den Glauben an die Wahrheit wirken:

Die Welt vergeht mit ihrer Lust;
aber wer Gottes Willen thut,
der bleibt in Ewigkeit!

Diesen ewigen Seegen der Liebe erflehen wir Ihnen! Nehmen Sie Gott und uns zu Zeugen Ihrer ehelichen Gelübde, und geben Sie sich zur feierlichsten Verpflichtung, ihnen treu zu leben, die rechte Hand rc.

---

# XXIV.

# Ideen für Betende.

---

## 1) Christliche Duldung der Irrenden.

Auf deine Hülfe verlassen wir uns, Vater der Wahrheit, wenn unser Herz über die traurigen Erscheinungen des Irrthums seufzt! Ach rette du, der du dich unsrer erbarmtest, die Menschen, deine Kinder, aus dem Verderben des Aberglaubens und Unglaubens! Wir beten für sie; denn dein Sohn lehrte uns für sie beten! Wir beten für uns: dein Reich, Wahrheit und Tugend, gründe bey uns! Ach daß wir dieses Seegens, im Vertrauen auf deine Führungen, uns täglich würdiger machten, durch Schonung und Liebe gegen Irrende, durch Wärme und Eifer für Wahrheit, durch Frömmigkeit und Tugend-Uebung!

Einst kommt ia die Erndte: dann erndten wir ohne Aufhören!

2) Begebet euch selbst Gott zum Opfer.

Um deiner Barmherzigkeit willen, allerbarmender Vater, aufgefordert, uns ganz sammt Seele und Leib dir zum lebendigen, heiligen und wohlgefälligen Opfer zu weihen, erkennen wir ganz den Seegen dieser Hingabe unseres Willens in deinen Willen. Aber wie wenig Kraft haben wir zum Forschen und Ueben deines guten und vollkommnen Willens; darum wirke du durch den Geist, der alles Gute fördert, Wollen und Vollbringen in uns nach deinem Wohlgefallen! Ach die Welt vergeht mit ihrer Lust, aber wer deinen Willen thut, der bleibt in Ewigkeit! Verläugneten wir doch alle den Weltsinn, der gegen die Wohlfahrt unserer Seele streitet, um Geist und Herz nach deinem Sinn zu bilden! Unaussprechlich groß sind deine Wohlthaten, womit du uns seeg-

seegnest, und mit deinem Sohne hast du uns Alles geschenkt. Aber Alles ist Gnade: das lehre jeden von uns, nicht mehr von sich zu halten, als sich's gebühret. Hat uns doch Alle dein Sohn zu Einer Familie vereiniget! Ein Geist leitet uns, und Ein Glaube seegnet uns. O daß auch eine Liebe uns Alle für Alle beseelte, damit wir streben, Eins zu werden, wie du Vater mit deinem Sohne Eins bist!

3) Wir sind Gottes Haußhalter: vom Haußhalter fordert man nur Treue!

Auf, mein Geist, und überdenke dein Daseyn, deine Kräfte, deinen Beruf zu wirken im sterblichen Leibe! Zu dir, Vater der Geister, führt er mich hin: denn alle Dinge sind von dir! Dein Werk sind die unzählichen Welten Alle: Dein Werk ist die Erde, wo die Menschen durch das Sterbliche zur Unsterblichkeit von Einer Vaterhand geführet werden, jeder nach der

Gabe, die du verliehen hast. Mannichfach sind diese Gaben: aber nur Ein Beruf ist für Alle — deine Haußhalter zu seyn! Ach daß wir Alle treu mögen erfunden werden am Tage der Rechenschaft! Richten uns Menschen: so laß uns durch ihren Beyfall nicht stolz, und durch ihren Tadel nicht verzagt werden. Richtet uns unser eignes Herz: so verwahre es vor Selbsttäuschung, vor zu grosser Zuversicht, und vor Kleinmuth! Unser Lob sey dein Beyfall. Ihn zu erhalten, stärke dein Geist uns zur Treue in unserm Berufe auf Erden. Einst erscheint Jesus Christus, um ans Licht zu bringen, was verborgen ist: ach, Erbarmer, daß dann einem jeden unter uns Lob wiederfahre!

### 4) Dein Wort ist unsers Herzens Freude und unser Trost.

Heilige du uns Alle, Vater der Wahrheit, durch Wahrheit: dein Wort ist die rechte

rechte Lehre! Ewig bleibt es, fielen die Himmel und stürzten die Berge zusammen! Ewig bleibt es unsere Freude, denn das ist Freude dem Frommen, daß er sich hält zu dir, und seine Zuversicht setzet auf dich! Ewig bleibt es unser Trost: Ach ohne diesen Trost wären im Unglück schon viele Dulder vergangen! Erwecke du selbst alle Menschen, daß sie dein Wort halten, Liebe üben, und sich dir unterwerfen; alle Christen, anzunehmen das Wort, das unsere Seelen seelig machen kann; alle Lehrer, daß sie den Ausspruch beherzigen: wer dein Wort hat, der lehre es recht; alle Eltern, daß sie es einschärfen ihren Kindern! Es richte über unsere Gedanken und über unsers Herzens Gelüsten; denn es ist ein Richter unserer Gedanken und unseres Sinnens. Es versichere uns deine Liebe: denn wer dein Wort hält, n dem ist wahrlich deine Liebe vollkommen! Es beschäftige täglich unsern Geist; denn seelig sind, die dein

Wort hören! Es beschäftige täglich unser Herz; denn seeliger sind, die es bewahren! Uns allen erschalle dein Ruf: Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst nicht betrüget! Und wie können Jungfrauen und Jünglinge, Männer, Gatten und Eltern ihre Weege unsträflich gehen? — Wenn sie sich halten nach deinem Worte!

5) Führe uns nicht in Versuchung!

In Versuchungen, Vater! führe uns nicht! Und niemand sage, daß er von dir verführt werde: dein Geist führt uns auf ebner Bahn! Aber das Herz — ach aus ihm kommen böse Gedanken! Darum stärke dein Geist uns zur Wachsamkeit; er führe uns zur Kenntniß unserer selbst, zur Einsicht aller Täuschungen der Sinne und zur Ueberzeugung, daß alles Sichtbare vergeht!

6) Er-

6) Erlöse uns vom Uebel!

Entreisse uns dem Bösen! Erlöse uns vom Uebel! So lehrte, Vater, uns Alle dein Sohn beten! Ach sein Geist stärke uns, unter allen Uebeln das fürchterlichste, die Sünde, zu vermeiden. Niemand unter uns leide als Uebelthäter. Im Leiden an deine Vaterführungen erinnert, zum Guten fertiger, in der Uebung unserer Kräfte vollkommner, und in den schwersten Prüfungen des Trostes: dieser Zeit Leiden ist nicht werth der künftigen Herrlichkeit, immer gewisser werden: welcher Seegen für Leidende! Wenn aber Fromme sich kaum erhalten, wo will der Sünder erscheinen? Darum heilige uns ganz dir, dem Heiligsten, im Glück und Unglück, in den Tagen der Freude und in denen, welche uns nicht gefallen, im Leben und im Tode! Laß uns, wenn wir nach deinem Willen leiden, unsere Seelen dir, dem treuen Schöpfer, empfehlen, damit wir unbefleckt von der Welt

erhalten, am Abend unsers Lebens dir danken können: du hast uns erlöset, Herr, du getreuer Gott!

7) Wir leben oder sterben: so sind wir des Herrn!

Anbetend werfen wir uns vor dir nieder, Herr über Leben und Tod! In das Leben gerufen von dir, finden wir der Wohlthaten so viele, die du mit dem Leben verbunden hast, daß wir empfinden und fühlen, wie gütig du bist! Alles, was lebet, sättigest du mit Wohlgefallen! Aber welche Fülle des Seegens geniessen die Menschen, deine Kinder! Aus des Säuglings Munde hast du dir ein Lob zubereitet; sein Lallen verkündiget deine Allmacht, und sein Wachsthum deine Liebe. Welche herrliche Kräfte entwickeln sich im Leben des Menschen unter deiner Vaterobhut; welche Freuden erndten wir nicht im Leben, das wir dir leben; und mit welcher Freudigkeit können wir nicht

nicht am letzten Abende, im Vertrauen auf den, der dem Tode die Macht genommen hat, ausrufen: wir scheiden im Frieden! Vater, in deine Hände empfehlen wir unsern Geist; denn im Tode finden wir — Dank sey deiner Vaterliebe — höheres Leben, wir, die nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Schwinden uns die Sinne, und fällt der Körper in den Staub; so sind wir unseres Sieges über den Tod gewiß durch Christum Jesum: du trennest die treuen Freunde des Guten und der Tugend nicht, ohne sie wieder zu vereinigen:

Unsterblich Leben
wirst du uns geben!

8) Was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

Für Alles, was wir sind und haben, für unser Leben, unsere Leiden und Freuden

sey dir Dank, kindlicher Dank dargebracht! Erweckten uns doch die grossen Beweise deiner Vaterhuld, welche wir einzusehen vermögen, — und wie viel davon übersteigt unser Wissen — zur dankbaren Gegenliebe! Du hast uns alle geliebt; für uns alle starb dein Sohn; für uns alle hat er — Dank sey seiner Liebe — die zuversichtliche Hoffnung eines ewigen Lebens gegen alle Zweifel befestiget. Ach was können wir thun, dieß ewige Leben zu ererben? Dich lieben von ganzem Herzen — und wie sehr wird das menschliche Herz durch deine Liebe beseeligt! Der Geist deines lieben Sohnes erwärme und stärke uns zu dieser Liebe! — Unsern Nächsten gleich uns — dazu verleih uns, göttlicher Erlöser, dein Beyspiel, Stärke! Du starbst für deine Brüder!

9) Gottes- und Bruderliebe.

Dir, Unerreichbarer, mit jedem Tage ähnlicher zu werden, dazu schufst du uns!

In

In uns wirket ein Geist, der von dir stammt. Ihn auszubilden und zu vervollkommnen, damit wir ihn, fällt unser Körper in den Staub, in deine Vaterhand empfehlen können, ist unser Aller eifrigstes Bestreben. Denn was wären wir für diese Welt, erhübe sich unser Geist nicht über sie zu dir; trachteten wir nicht nach dem, das droben ist; erkenneten wir nicht in deinen Führungen auf Erden das letzte Ziel — unser ewiges Leben! Und dahin führt und geleitet uns Liebe: Du bist die Liebe! Deine Sonne scheint über Gerechte und Ungerechte; für Alle starb aus Liebe dein Sohn; Ein Geist, der Geist der Liebe für alle Welten und alle Geschöpfe, vereiniget in dir alle Welten und alle Geschöpfe. Aus Liebe schufst du sie; Liebe gründet ihre Dauer; Liebe fördert ihre Wohlfahrt. Geschaffen nach deinem Bilde, streben auch wir, an Liebe dir ähnlich zu werden: und wie könnten wir dich lieben, liebten wir unsere

Brüder nicht? Uns laß sie lieben: du hast uns Alle zuerst geliebt!

10) Die Erde ist voll deiner Güte! — Christliche Gefühle am Erndtefest.

Vor dir werfen wir uns nieder, Anbetungswürdigster! Du hast Grosses an uns gethan, deß sind wir fröhlich! Unsere Gebete sind erhört, und unsere Wünsche — Dank sey deiner Vaterhuld — erfüllt. Leben und Daseyn ist von dir; von dir frohes Leben und glückliches Daseyn. Ach, und wie viel fordert dazu der Mensch von der Erde, die deines Seegens voll ist! Unsere Sinne, dein Werk; und ihre Befriedigungen zum Heil dieses und des künftigen Lebens, dein Wille: was erheischen sie nicht, wie viel suchen und wollen sie, was begehren und erwarten sie! Das alles, so mancherley Gaben und so mancherley Gutes hast du uns biß hieher geschenkt: nichts hat uns gemangelt, und gesättigt sind wir

von

von den reichen Gütern deines Haußes! Unsere Felder und ihre Früchte hast du geseegnet; geseegnet den Fleiß des redlichen Arbeiters; geseegnet die treuen Haußhalter irrdischer Güter, um wohlzuthun und mitzutheilen den Dürftigen! Allen diesen unaussprechlichen Seegen eines Jahres, dessen Ende voll Seegen uns an so manche traurige Ahndungen der ersten Monate erinnert, übersehen wir in dieser Stunde der Andacht mit dankerfülltem Herzen. Ach daß unser Leben unsers Dankes Zeuge wäre! daß unser Leben unsers Dankes Zeuge werde, dazu stärke uns dein Geist!

## 11) Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Busse leitet?

Barmherzig und gnädig bist du, vor dem niemand unschuldig ist! Du, der mit Vaterhuld sich seiner Kinder erbarmet: ach erbarme dich auch unser! Unaussprechlich viel Gutes hast du uns erwiesen; überall

unser Bitten und Fassen verherrlicht sich täglich an uns deine Liebe: den Frieden, ohne welchen unsere Geistes- und Hände-Werke nicht gedeihen, danken wir dir; dir den Seegen deines Wortes, die Kraft unserer Gebete, die Wirkungen des Mahles, das unsere Liebe zu ihm, der für uns starb, unterhält und wirksam macht zum höchsten Gewinn für unser Herz und Leben. Erweckte doch diese Vatergüte das Herz deiner Kinder — und welche Wohlthat hast du uns erzeigt, daß wir deine Kinder heissen! — zum Eifer für alles Gute; spräche doch unser Leben für die Wahrheit unserer Entschlüsse, dem zu leben, der für uns gestorben ist! Erhielten wir doch alle von unserm Gewissen das Zeugniß: Dich, Heiliger, vor Augen zu haben und im Herzen! Uns stärke dein Geist, die Gelübde unverbrüchlich zu halten: in keine Sünde zu willigen, und nie zu handeln gegen deine Gebote!

12) Die

12) Die der Welt gebrauchen, daß sie derselben nicht mißbrauchen!

Zu dir, dem Heiligen, erhebe sich unser Herz, um im sinnlichen Genusse dieses Lebens an den Geist und seine Forderungen erinnert zu werden! Auch darum starb dein Sohn, daß seine Verehrer nicht mehr den Gelüsten der Sinne lebten, sondern dem Geiste — dem Geiste,

damit er in der Ewigkeit
noch von den Gütern dieser Zeit
den reichsten Seegen erndte!

Dauerten auch die Reitze der Sinne, so leicht sie verschwinden, und so schnell sie in Eckel sich endigen, durchs ganze Leben; ach was ist ein Leben den Sinnen gelebt, ein Leben, dessen beste Stunden der Vorbereitung auf die Ewigkeit entrissen werden — ein Leben, das den Körper übersättigt, und den Geist — welche Marter für ihn — darben läßt! Ist darum deine

Erde

Erde so reich, so voll deiner Güte, daß wir ihren Reichthum verschwenden, und ihren Seegen durch Mißbrauch umwandeln sollten in Fluch! Und doch gelüstet die Sinne wider den Geist! Darum

wenn wir des Irrdischen geniessen,
so laß es mit Vernunft gescheh'n,
und daß wirs doppelt uns versüssen,
mit Dank auf dich, den Geber, sehn.

## 13) Das Leben Jesu.

Wie sehr verherrlicht sich am Menschen deine Weisheit und Vaterhuld, Allgütiger! Ihn schufst du, daß er über deine Erde herrsche; von deinem Hauche beseelt, ist ihm die Kraft seines Geistes Bürge der Unsterblichkeit, zu der du ihn aufschufst: ihn liebst du, ihm schenktest du alles mit deinem Sohne! Er fühlt seine Schwäche: welcher Mensch fühlte sie nicht? Aber ein Blick auf Jesum läßt ihn auch die hohe Würde der Menschheit fühlen!

Ein

Ein göttlich Leben zu führen, wie Er; wie Er, seinen Willen deinem Willen unterwerfen, alles beginnen mit dir, und mit dir alles vollenden: ist das nicht seine Bestimmung? Heil uns, wir erreichen sie durch Jesum! Er führet unsern Geist zu dir; erfüllt unser Herz mit den seeligsten Gefühlen deiner Liebe, warnt vor der Sinne Gelüsten, und lehret uns streben nach dem, das droben ist, nach dem unvergänglichen Lohne des Guten! Ach stärke du selbst unsern Geist und unser Herz, aufzumerken auf diese Lehren der Weisheit, und sie zu befolgen im Leben. Sie sind von dir, und ihre Kraft verherrlicht sich in unserm Leben, verherrlichte sich im Leben deines Sohnes! Wie er um sich her versammelte die Dürftigen, daß sie belehrt von ihm, Lebensweisheit lehrten den Grossen der Erde! Wie sich ihm die leidende Menge seiner Brüder zudrängt, gewiß, daß er hilft und rettet! Uns allen hilft, uns alle rettet er noch,

lieben wir dich, o Vater, leben wir dir, wie Er dich liebte, wie Er dir lebte!

## 14) Gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn!

Preiß sey dem, den du uns, Anbetungswürdigster, sandtest! Auf zu dir schallte der Dank der Tausenden, unter welchen dein Sohn auftrat. Ja, sie sahen in ihm den Retter, und fanden ihn doch nicht! Ach erhalte du dem Geiste, der nach Wahrheit dürstet, den Blick auf ihn, der Wahrheit lehrt! Ihm danken wir die Freyheit deiner Kinder; denn die Wahrheit, welche dein Sohn uns lehrte, macht frey von den Fesseln des Aberglaubens. Uns ängstigt keine Macht der Hölle — er hat sie überwältigt — keine Furcht vor dem Tode: er hat Unsterblichkeit ans Licht gebracht! Ihm jauchzen auch wir entgegen: gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn! Ihm, den unsere

unsere Augen nicht sehen: aber mit seinem Geiste wirkt er unter uns! Ach bleibe, bleibe bey uns mit deiner Wahrheit und ihrem Seegen! Unsern Geist belehre sie, unser Herz leite sie! Für uns bittet er, Vater! Laß uns auf seine Bitte — preisen wir ihn, unsern Retter, mit unsern Gesinnungen und unserm Leben — einst seine Herrlichkeit sehen!

15) Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, Wohlgefallen den Menschen!

Auf zu dir, Anbetungswürdigster! schwingt sich in dieser festlichen Stunde unser Geist! Er vermag den Reichthum deiner Güte nicht zu fassen, auf welchen ihn alles hinleitet, was uns umgiebt; so voll ist die Erde deiner Güte, so zahllos sind die Wunder deiner Allmacht, so herrlich ist deine Schöpfung. Und was ist der Mensch, daß du seiner so dachtest? Aber alles dieß vergängliche Gute bereitet nur zur Kenntniß deiner Vaterliebe vor, und das Ewige, das unsern Geist hinüber geleitet zu seiner endlosen Bestimmung, erschöpft sie: denn mit deinem Sohne hast du uns Alles geschenkt!

schenkt! Unsern Dankgesang verstärkt das Lob höherer Geister: dich preisen die Bewohner deiner Himmel! Unserer Erde verkündigen sie Frieden und Seegen, und dein Wohlgefallen ihren Bewohnern. Ach diesen Frieden mit uns selbst und unserm Gewissen — ihn danken wir der Erscheinung deines Sohnes — erhalte du uns, und diesen Seegen entziehe uns die Sünde nicht! Jeder Tag sey dem Geschäfte heilig, uns deines Wohlgefallens — Wohlgefallen hast du am Menschen, denn im Menschen sehen wir deinen Sohn! — mit dem redlichsten Eifer für alles Gute würdiger zu machen. Das wollen wir, Vater, von deinem Geiste gestärkt, und deine Vaterhuld ertheilt uns Kraft zum Vollbringen!

# Druckfehler

## der 4ten Sammlung lit. Blätter.

| | | |
|---|---|---|
| In der Vorrede Z. 8. | | Herz. |
| S. 5. | Z. 5. | eines der |
| S. 14. | Z. 4. | nicht unaufgelößt |
| S. 31. | Z. 2. | ohngeachtet |
| S. 33. | Z. 2. | schmachvolle Ende |
| S. 34. | Z. 23. | geoffenbaret |
| S. 51. | Z. 7. 8. | Gelübde unzertrennlicher Liebe |
| S. 64. | Z. 11. | in den Fortschritten |
| S. 72. | Z. 7. | Fühlen |
| S. 74. | Z. 22. | des Herzens |
| S. 81. | Z. 10. | Lasse er |
| S. 88. | Z. 18. | Gelübde |
| S. 88. | Z. 20. 21. | ungestört |
| S. 97. | Z. 3. | Kinder |
| S. 97. | Z. 20. | Jesu |
| S. 98. | Z. 3. | Wonne. |
| S. 99. | Z. 7. 8. | lehren, und der |
| S. 107. | Z. 2. | von ihrem Lehrer |

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hufnagel, Wilhelm Friedrich, 1754-1830

Liturgische Blätter

Bd.: 5

Erlangen (1795)

Liturg. 620-4/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590589-7
VD18 80016162-001